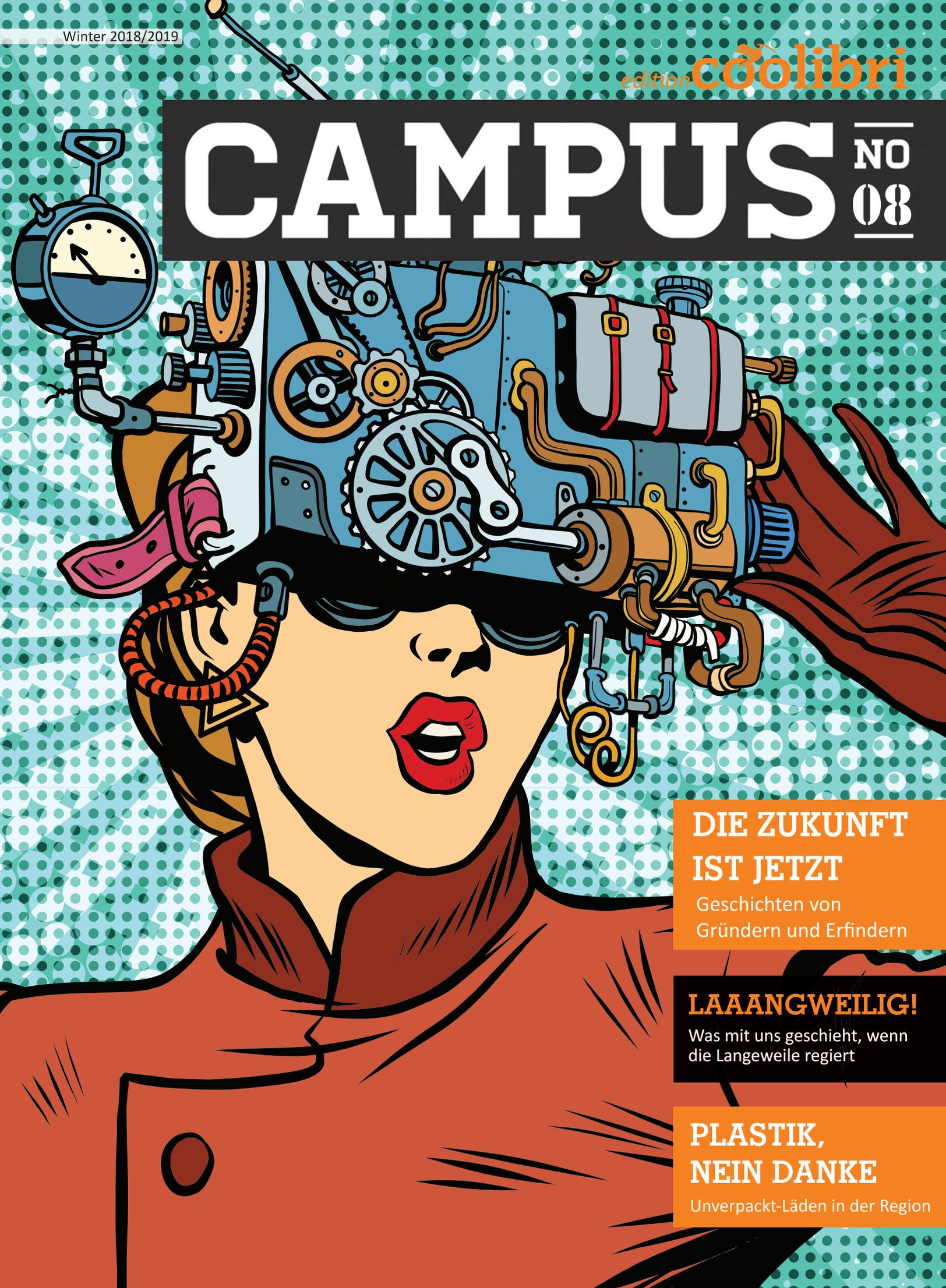


CAMPUS

NO
08



DIE ZUKUNFT IST JETZT

Geschichten von
Gründern und Erfindern

LAAANGWEILIG!

Was mit uns geschieht, wenn
die Langeweile regiert

PLASTIK, NEIN DANKE

Unverpackt-Läden in der Region

COSMO



WDR



**DER SOUND
DER WELT.**

COSMORADIO.DE

Impressum

Verlag

coolibri GmbH • Ehrenfeldstraße 34 •
44789 Bochum
Postfach 100207 • 44702 Bochum
Telefon: 0 23 4 / 9 37 37 - 0
Fax: 02 34 / 9 37 37 - 97 (Redaktion)
Fax: 02 34 / 9 37 37 - 99 (Anzeigen)

Geschäftsführung

Josef Jasper, Thomas Hefke (CDO)

Redaktion

Chefredaktion:

• Irmine Estermann

Printredaktion

• Lukas Vering (CvD)
Telefon: 02 34 / 9 37 37 - 74

Weitere Autoren dieser Ausgabe:

Dinah Bronner, Angelina Seel, Stefanie Roenneke

Fotos

Titel: AdobeStock, studiostoks // Promo

Anzeigen

Telefon: 02 34 / 9 37 37 - 50
E-Mail: anzeigen@coolibri.de

Marketing

Moritz Spilker
Telefon: 02 34 / 9 37 37 - 23

Vertrieb

Kerstin Reigers, Kirstin Nix
Telefon: 02 34 / 9 37 37 - 33
E-Mail: vertrieb@coolibri.de

Druck

Die Watterscheider Medien Vertriebs
GmbH

Redaktionschluss

14.9.

Folgt uns auf ...



Nur eine einzige kleine Idee

Es braucht nur die richtige Idee... dann wäre sogar Jurassic Park möglich! Also theoretisch. Sagt zumindest Prof. Dr. Michael Schäfer, Leiter des Fab-Labs am Campus Bottrop im Hinblick auf die teilweise wahnsinnig schnellen technologischen Entwicklungen, die tagtäglich geschehen. Was eine kleine Idee noch alles Großes bewegen kann, wollen wir euch in unserer achten Ausgabe **coolibri campus** zeigen.

Wir haben mit studentischen Gründern aus der Region gesprochen, die ihre Ideen zu erfolgreichen Start-ups ausformuliert haben. Und die heute Hundefutter aus Insekten verkaufen, ein Netzwerk für Bildungsaufsteigerinnen mit Migrationshintergrund betreiben oder Möbel aus urbanen Rohstoffen wie Sperrmüll erschaffen. Oder eigene Videospiele im eigenen Entwicklungsstudio in Bochum programmieren. Wie Ideen dagegen zu Kunst werden, haben uns sechs Studenten verschiedener künstlerischer Fachrichtungen erzählt, die mit Kameras, Tönen, Gesten oder Pinseln die Welt verändern wollen.



Ideen sind also der Treibstoff dieser Ausgabe. Was aber, wenn der Sprit nicht zünden will? Wenn keine Idee begeistert? Dann wird's ganz schnell langweilig – etwa im x-ten Pflichtseminar über Themen, die einen schlichtweg nicht tangieren. Die promovierende Soziologin Silke Ohlmeier erklärt, was Langeweile eigentlich genau ist und was sie mit uns macht – und wir belegen mit einem Fallbeispiel aus dem eigenen Studium. Mehr vom „Blockseminar der tödlichen Langeweile“ gibt's ab Seite 18.

Wenn auch euch ein solches Seminar plagt, dann hilft vielleicht Ablenkung. Und wir wären ja nicht das freundliche Stadtmagazin von nebenan, hätten wir nicht jede Menge spannende Veranstaltungstipps. Coole Konzerte und abgefahrene Ausstellungen findet ihr ab Seite 26!

Und jetzt: Viel Spaß im Wintersemester 2018/2019!

Lukas Vering



06

Warum studiert man eigentlich in Duisburg? Wir haben nachgefragt!



08

- 06 BLICKPUNKT: WARUM DUISBURG
- 08 GRÜNDERGESCHICHTEN
- 10 ZU BESUCH IM FABLAB BOTTROP
- 12 GAME DESIGNER AUS BOCHUM



12

Wir waren im FabLab Bottrop und glauben jetzt daran: Jurassic Park ist möglich!



12

„Unforeseen Incidents“: Ein Point&Click-Adventure made in the Pott



14

Was macht die Kunst? Studis antworten!

Hundefutter aus Insekten, ein Netzwerk für Frauen mit Migrationshintergrund oder Möbel aus Sperrmüll: sechs studentische Gründer erzählen von ihren Projekten und ihrem Weg zum eigenen Start-up.

Langeweile kennt jeder. Kaum ein Semester vergeht ohne Pflichtveranstaltung, in der man sich zu Tode langweilt. Aber was, wenn diese Gefühle uns nicht nur sprichwörtlich, sondern ganz akut schaden? Unser Autor erinnert sich an ein verhängnisvolles Blockseminar und fasst aktuelle Forschungsergebnisse zusammen.

16



18



24



Plastikfrei: Wir stellen die Unverpackt-Läden der Region vor

26



Coole Konzerte im Herbst und Winter

- 14 KUNSTSTUDENTEN IM PORTRÄT
- 16 CAMPUS NEWS I
- 18 LANGEWEILE: EIN PHÄNOMEN
- 22 CAMPUS NEWS II
- 24 UNVERPACKT-LÄDEN
- 26 KONZERTE
- 28 AUSSTELLUNGEN
- 30 VERLOSUNGEN

28



Ansichtssachen: Spannende Ausstellungen mit dem gewissen Etwas

Warum Duisburg?



Foto: UDE / Uni Duisburg-Essen / Universität Duisburg-Essen

Studieren kann man in vielen Städten. Warum also sollte man mitten im Pott am Campus Duisburg der UDE studieren? Wir haben Studierende und Lehrende gefragt, warum sie sich für die UDE als Uni und Duisburg als Stadt entschieden haben. Außerdem haben wir schlagkräftige Argumente gesammelt, die zeigen, was Duisburg alles zu bieten hat.

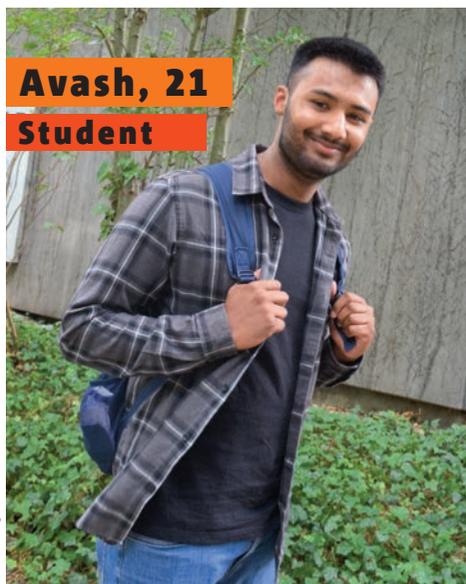


Foto: Blic: Angelina Seel

Avash, 21
Student

Wo trifft man dich auf dem Campus?
LE Gebäude, Bib

Dein Lieblingsort in Duisburg?
Toeppersee, Rheinpark

„Ich bin gebürtiger Duisburger, die Entscheidung zur Uni Duisburg lag also nah, denn wer hat schon Bock auf Pendeln? Ich studiere Wirtschaftsinformatik und bin auch echt zufrieden – nur das W-LAN könnte wirklich besser sein... Wir haben auch wenig Kontakt zu unseren Professoren, weil die Uni ziemlich groß ist. Ein Vorteil dieser Größe ist aber, dass auf und rund um den Campus eigentlich immer was geht. Es gibt Partys im Astakeller und „Poetry Jams“. Auch das Sommerfest auf dem Campus ist immer ziemlich cool. Duisburg ist meine Heimat und deswegen stört mich eigentlich nichts daran.“

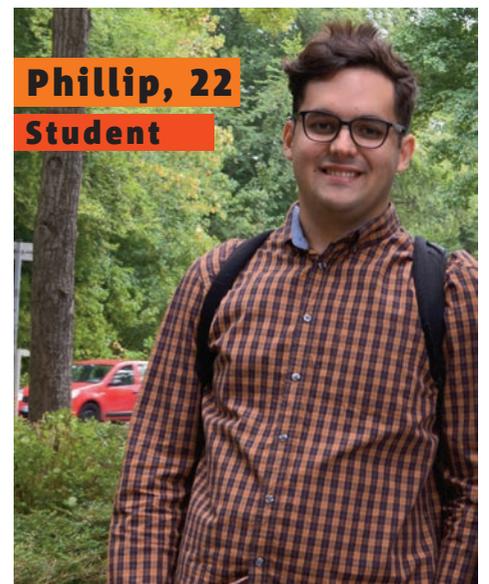


Maren, 19
Schülerin

Wo trifft man dich auf dem Campus?
Bisher noch nicht...

Dein Lieblingsort in Duisburg?
Dafür kenne ich mich noch nicht gut genug aus

„Ich habe grade mein Abitur gemacht und schaue mir jetzt die verschiedenen Universitäten der Umgebung an. Was mich an Duisburg begeistert, ist der gute Ruf im Bereich angewandte Informatik. Ich möchte gerne in diesem Bereich studieren und hoffe, dass ich die Uni heute etwas besser kennenlernen kann. Mein erster Eindruck ist auf jeden Fall gut, trotzdem werde ich mir noch weitere Unis anschauen. Die RUB zum Beispiel soll auch ein gutes Angebot haben. Mal sehen, wo es mich hintreibt, aber weit weg von zuhause sind weder RUB noch Duisburg, denn ich komme aus Wuppertal.“



Phillip, 22
Student

Wo trifft man dich auf dem Campus?
Mensa

Dein Lieblingsort in Duisburg?
Wolfssee

„Ich komme aus Brasilien, studiere aber in Deutschland. Anfangs habe ich in Essen gewohnt, es hat mich dann aber nach Duisburg verschlagen. Hier hat man alles, was man zum Leben braucht und die Mieten sind viel günstiger – vor allem im Vergleich zu Köln und Düsseldorf. Die UDE kam bei anderen Auslandsstudis gut an, deswegen habe ich mich dafür entschieden. Nicht weiterempfehlen würde ich den Duisburger Hauptbahnhof – ich fühle mich da nicht wohl. Echt schön sind die guten Radwege, so muss man nicht in der vollen Bahn zur Uni, sondern kann auch mal das Fahrrad nehmen.“

Yo, 22 und Ping, 23 Austauschstuden- ten



Foto: Angelina Seel

Wo trifft man euch auf dem Campus?
Hörsaal

Euer Lieblingsort in Duisburg?
Seenplatte

„Wir sind beide Auslandsstudenten, aber nur für ein Semester hier. Die Uni Duisburg-Essen war im Portal sehr gut bewertet, wir haben uns dann näher informiert und festgestellt, dass uns die Universität sehr gut gefällt. Ansonsten mögen wir das viele Grün, gerade auf dem Campus. Einen Lieblingsort in Duisburg haben wir nicht wirklich, vermutlich, weil wir ja nicht so lange hier sind und noch nicht alles sehen konnten.“

Wo essen?

Krümelküche

Das erste vegane Café in Duisburg ist auch in vielen anderen Sachen Vorreiter. Hier gibt es nicht nur tierproduktfreie und sauleckere Burger und Suppen und Kuchen und Torten für den süßen Zahn, sondern auch etliche Kulturveranstaltungen. Die Auswahl an Konzertgästen ist stets vorzüglich! *Johanniterstr. 28*

Inizio Espresso Bar

Süßes von einer kleinen italienischen Pasticceria, saisonale Küche und natürlich fabelhafter Kaffee – hier liegt la dolce vita spürbar in der Luft! *Münchener Str. 16*

Pommeserei

Diese legendäre Pommesbude macht Imbissklassiker auf nachhaltige Art: Vieles ist Bio, anderes vegan, alles lecker! *Ludgeriplatz 39*



Foto: UDE / Frank Preuß

Martina Schmid, 36 Professorin

Wo trifft man Sie auf dem Campus?
In der „Keksdose“

Ihr Lieblingsort in Duisburg?
Am Wasser – egal ob Rhein, Seen, Regattabahn

„Mein Fachgebiete an der Uni Duisburg-Essen sind Physik und Energy Science. Mein Weg zur UDE führte aus der Hauptstadt Berlin, vom Helmholtz-Zentrum Berlin und der Freien Universität Berlin, nach Duisburg. Hier findet man mich in der sogenannten „Keksdose“, wo die Büros und Labore der MultiOptiX-Gruppe liegen. Entschieden habe ich mich für die UDE aber nicht aufgrund der Gebäudeformen, sondern

aufgrund der Ausrichtung auf die Energiewissenschaften, die hier die Fakultät für Physik bereichert, da ich selbst mit Überzeugung im Bereich der Solarenergie tätig bin. Duisburg könnte sich meiner Meinung nach im Bereich der Freizeitangebote für Studierende verbessern. Gleiches gilt für die Innenstadt und ihre Architektur. Besonders gut an der Stadt gefallen mir aber die vielen Grün- und Wasserflächen, die sich hier trotz all der Industrie finden lassen. Darum sind meine Lieblingsorte in Duisburg auch alle am Wasser: Am Rhein, an den Seen oder an der Regattabahn – wo auch immer sich ein schönes Outdoor-Office aufschlagen lässt.“

Wo geht was?

Landschaftspark Duisburg-Nord

Eines der wohl beeindruckendsten, begehbaren Industriedenkmäler der Region findet sich im Norden der Stadt! Neben Ex-Gasometer zum Tauchen, Klettergarten, erklimmbarem Hochofen und bunten Illuminationen bei Nacht gibt's hier im Sommer auch das Traumzeit Festival und Open-Air-Kino. *Emscherstr. 71*

filmforum Duisburg

Deutschlands ältestes kommunales Kino bietet nicht nur einmaligen Flair, sondern auch die „Duisburger Filmwochen“, ein Filmfest für Dokus – vom 5.-11.11. *Dellplatz 16, Duisburg*

Tiger & Turtle

Unter all den Outdoor-Spots will der Magic Mountain mit der Landmarke Tiger & Turtle hervorgehoben werden: Einmalig! *Ehinger Str. 117*

Wo tanzen?

djazz

Was hier als Jazzkeller firmiert, bringt tatsächlich allerlei Genres auf die Bühne unterm Erdgeschoss! Jam-Sessions, Feierabendbier, ne Runde Tischtennis, Partykonzepte oder Literatur aus dem Mund der Verfasser – geht hier alles! Und zwar im charmant-authentisch hochglanzfreien Ambiente. *Börsenstr. 11*

Grammatikoff

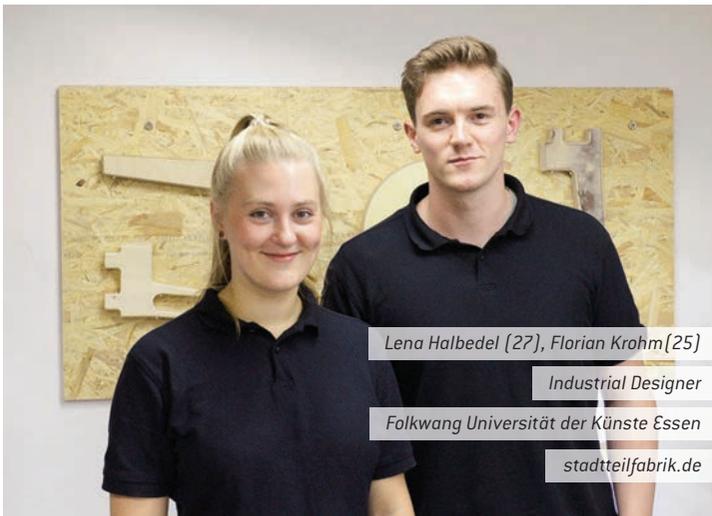
Dieser Kulturort kennt die Grammatik des Nachtlebens: Partys, Konzerte, Comedy und mehr bringen hier alle zusammen, die gerne das Leben genießen. *Dellplatz 16 A*

Finkenkrug

Zugegeben: Fette Partykonzepte gibt's in der Studikneipe Finkenkrug nicht, aber dafür über 300 verschiedene Biersorten! *Finkenstr. 8*

Gründer- geschichten

Das Social Impact Lab in Duisburg ist eine Brutstätte für zukunftsweisende Ideen. Hier tummeln sich mutige Gründer, Co-Worker und Studis mit Start-up-Ambitionen. Wir stellen einige der umdenkenden Köpfe, ihre spannenden Projekte und die Geschichten dahinter vor. Lasst euch inspirieren – und ermutigen. Denn vielleicht schwebt auch in eurem Hinterkopf schon eine visionäre Idee, die nur einen kleinen Anstoß braucht?



Lena Halbedel (27), Florian Krohm (25)

Industrial Designer

Folkwang Universität der Künste Essen

stadteifabrik.de

Foto: Stadteifabrik

„Wir bringen urbane Produktion nach Essen“

Unser Gründungsprojekt ist die **Stadteifabrik**. Wir entwerfen Produkte aus urbanen Rohstoffen wie Sperrmüllholz, die zuhause oder bei unseren Workshops nachgebaut werden können. Wir haben schon länger mit dem Essener Eltingviertel zu tun und oft miterlebt, wie dort der Sperrmüll an den Straßen wuchert. Statt das nur als Problem zu sehen, haben wir einen Hocker aus dem Sperrmüllholz entworfen, der so gutes Feedback bekam, dass wir gesagt haben: ‚Wir probieren jetzt mal, wie der sich verkaufen lässt‘. Natürlich mussten wir uns durch einen Dschungel an Hürden kämpfen, Gründung wird einem ja nirgendwo so richtig beigebracht. Aber so lernt man eben auch am besten! Von unserem Uni-Wissen hat uns am ehesten das konzeptionelle Arbeiten weitergeholfen. Denn bei uns im Studiengang Industrial Design entstehen zwar jedes Semesterende haufenweise tolle Prototypen – in der Regel landen die dann aber in der Mülltonne und werden nicht weiterverfolgt, weil hier einfach keiner weiß, wie das An-den-Markt-bringen funktionieren würde. Wir würden uns da uniübergreifende Projekte mit Marketing, BWL oder auch Jura wünschen. Unsere aktuelle Challenge sind beispielsweise die Vertriebsmöglichkeiten. Hier sind wir froh, im Andersgründer-Stipendium des Social Impact Labs gelandet zu sein – dort bekommen wir massiv Input!



Felix Bierholz, 24

Wirtschaftswissenschaftler

Ruhr-Universität Bochum

futterzeit-shop.de

Foto: Futterzeit

„Ich mache Insekten zu Hundefutter“

Mit meinem Start-up **Futterzeit** stelle ich nachhaltiges Hundefutter auf Basis von Insekten her. Die sind eine gesunde und ökologische Alternative zu Fleisch. Auf die Idee bin ich durch einen meiner Mitbewohner gekommen, einen Austauschstudenten aus China, mit dem ich oft über verschiedene Esskulturen sprach und so mehr über Insekten als Nahrungsmittel erfuhr. Wenige Monate nachdem ich die Idee zu Futterzeit hatte, habe ich einen Gründerwettbewerb in Duisburg gewonnen. Das war der Moment wo ich wusste, das Vorhaben hat Potenzial – auch wenn ich mit Insekten als Proteinquelle gegen viele Vorurteile ankämpfen muss und viel Überzeugungsarbeit zu leisten habe. Erste Erfahrungen im Bereich Start-up sammelte ich in der Studierendeninitiative Enactus und im Rahmen meiner Abschlussarbeit, in der ich wissenschaftlich die Kaufentscheidung für Hundefutter auf Insektenbasis untersuchte. Und ja, ich bin mir sicher: Insekten werden wir in Zukunft auch im normalen Supermarkt finden!



Pia Brillen, Michael Kortenbrede (27)

Kommunikations- und Marktmanagement

Hochschule Düsseldorf

bayti-hier.de

Foto: bayti-hier

„Wir machen Mode mit Botschaft“

bayti hier ist ein integratives Modelabel, das Arbeitsmarktintegration für geflüchtete Menschen ermöglicht und durch die Kombination westlicher und orientalischer Stile kulturellen Austausch erreicht. Unsere Kunden sind keine Kunden im klassischen Sinne, sondern Botschafter für eine offene, tolerante Gesellschaft. Die Idee kam uns durch die Begegnung mit einem syrischen Pärchen, beide gelernte Schneider, in einem Welcome Café in unserer Heimatstadt Münster. Wir wussten nicht, ob es für unser Produkt einen Markt gibt. Also haben wir erstmal ein Facebook-Video gedreht und die Resonanzen abgewartet. Dank des positiven Feedbacks haben wir losgelegt. Anfangs haben wir alles aus eigener Tasche finanziert und mangels Erfahrung einiges an Leergeld gezahlt. Wichtiges Wissen aus der Uni war für mich das Erlernen strukturierten Arbeitens und Einblicke in Unternehmensprozesse und Marktbedingungen. Das muss jetzt angewandt werden, denn bayti hier muss jetzt vor allem eins: Wachsen!



Fatima Çalışkan, 28

Kulturanthropologin

Ruhr-Universität Bochum

netzwerk-immigra.de

Foto: Rabia Çalışkan

„Wir fördern Bildungsaufsteigerinnen“

Unser Projekt heißt **Netzwerk ImMigra** und ist eine Plattform für junge Bildungsaufsteigerinnen mit Migrationsgeschichte in Deutschland. Wir fördern Potenziale junger Frauen an der Schnittstelle von Schule und Universität durch unsere Netzwerkarbeit und Workshops zu Empowerment und Kernkompetenzen. Während unseres Studiums trafen wir auf viele Frauen mit ähnlicher Biografie: Unsere Eltern sind nach Deutschland immigriert und mussten uns in einfachen Verhältnissen großziehen. Um einen guten Abschluss zu erhalten und einen Platz in der Gesellschaft zu bekommen mussten wir hart arbeiten. Das hat uns alle zu starken und klugen Einzelkämpferinnen gemacht, aber wir wollten mehr: Wir wollten uns untereinander vernetzen und voneinander lernen. Am Ende unseres Studiums haben meine Mitgründerin Handan und ich beschlossen, sofort loszulegen und ImMigra zu gründen. Als Gesellschaftswissenschaftlerinnen haben wir anfangs aber nur wenig Wissen über betriebliche Themen wie Finanzierung, Steuern oder Unternehmensorganisation gehabt – das mussten wir uns selbst aneignen und haben im Rahmen einer Gründungsstipendiums Seminare belegt. Besonders bereichert hat uns aber die moralische Unterstützung von anderen Frauen in Führungspositionen. Wichtig ist uns, dass die Ideen und Ziele von mehr Frauen gehört werden. Herkunft, Geschlecht, Religion oder andere Merkmale dürfen kein Grund sein, Menschen aus einer aktiven gesellschaftlichen Teilhabe auszuschließen.



Tim Weyel, 24

BWLer

Universität zu Köln

socialbnb.org

Foto: Socialbnb

„Wir verbinden NGOs und Touristen“

Socialbnb ist eine innovative, soziale Homestay-Plattform, die Nichtregierungsorganisation und Touristen für einen gegenseitigen Nutzen miteinander verbindet. Auf Socialbnb.org können sich Hilfsorganisationen registrieren und ungenutzte Räumlichkeiten in Form von Unterkünften inserieren, die Touristen dann direkt buchen können. 80 Prozent des Übernachtungspreises wandern direkt in NGOs und Hilfsprojekte. Auf das Konzept kamen wir, als wir vor zwei Jahren Mr. Thy in einem kambodschanischen Dorf trafen. Er wollte den Kindern hier Englischunterricht ermöglichen, jedoch fehlten die finanziellen Mittel. Wir kamen auf die Idee, in dem vom Tourismus stark betroffenen Gebiet eine Unterkunft der besonderen Art zu errichten und der NGO so eine konstante Eigenfinanzierung zu ermöglichen. Dafür bekamen wir eine Sonderauszeichnung von Airbnb und eine Einladung zum Innovators' Pitch 2017. Die größten Herausforderungen waren für uns das Hochhalten der Motivation trotz teils ausbleibender Erfolge und die Kunst, sich für den richtigen nächsten Schritt zu entscheiden. Die Rückmeldungen der NGOs und die Begeisterung, mit der Menschen auf unser Konzept reagieren, treiben uns aber immer wieder voran. Gerade war unser Team in Peru unterwegs und hat tolles Feedback mitgebracht.



Sven Baumgart, 22

Angewandte Informatik / Intelligent Systems Design

TU Dortmund / HSHL Campus Hamm

tremonsoft.de

Foto: Tremon Soft

„Ich bringe Sozialarbeit ins Netz“

Das Projekt **tremaze** bietet sozialen Einrichtungen eine eigene Website und Zugang zur tremaze-App mit Tools zum Event-Management und der Kommunikation über die gängigen Social-Media-Kanäle. Wir betrachten tremaze als unseren ersten Beitrag zu einer besseren Zukunft für alle und dem von uns geforderten Grundrecht auf Digitalisierung. Ganz zu Beginn der Ideenphase entwickelten wir eine Individuallösung für die Jugendeinrichtungen einer Kommune in NRW und machten dieses System dann fit, um kosten- und zeiteffizient auch von anderen Kunden genutzt zu werden. Neben den üblichen Sorgen und bürokratischen Hürden war es besonders lehrreich, sich selbst als größtes Hindernis zu identifizieren. Wenn man sich jedoch erst einmal wirklich darauf eingeschossen hat, dieses Projekt zum Erfolg führen zu wollen, lösen sich alle anderen Probleme fast von selbst. Das selbstständige, lösungsorientierte Arbeiten, das in der Uni erforderlich ist, hilft dabei ungemein. Durchhaltevermögen und Fokus zahlen sich immer aus. Derzeit laufen die ersten Pilotprojekte sehr zufriedenstellend und wir sind auf der intensiven Suche nach neuen Teammitgliedern. Ich finde, das Ruhrgebiet ist eine tolle Spielfläche für Gründer! Der (meiner Meinung nach) bisher erfolgreiche Transformationsprozess von Kohle und Stahl zu IT und Dienstleistung zeigt, welche Anpassungsfähigkeit und Zukunftsorientierung das Ruhrgebiet antreiben. Die hohe Dichte an Universitäten und Kultureinrichtungen und der geteilte Wille, etwas zu bewirken, sind einmalig.



Student Jonas van Hagen im „Design Thinking“-Prozess für ein 3D-gezeichnetes Luftschiff

Fotos (6): FabLab Bottrop

Wo Utopien Realität werden

Eine Minifigur von sich selbst im 3D-Printer ausdrucken? Einen 3000er Berg in der Virtual-Reality-Brille erklimmen? Im FabLab der Hochschule Ruhr-West in Bottrop ist (fast) alles möglich! Was genau das FabLab ist und warum es jeder unbedingt einmal besuchen sollte, hat sich coolibri-Autorin Dinah Bronner aufgemacht zu erkunden.

Ein Zukunftslabor für fabelhafte Erfindungen. Eigentlich kommt „FabLab“ von „Fabrication Laboratory“, aber das Wort fabelhaft passt im Falle des FabLabs an der Bottroper Hochschule Ruhr-West genauso gut. Zwischen Nähmaschine, Platinfräse, 3D-Drucker und Virtual-Reality-Brille entsteht definitionsgemäß „fast alles“, von fantasievollen Skurrilitäten zu industriellem Hightech-Zubehör.

„Das Konzept des ‚Fabrikationslabors‘ geht auf den US-Wissenschaftler Neil Gershenfeld zurück, der an der MTA University in Massachusetts vor 14 Jahren unter dem Motto ‚how to make (almost) anything‘ das erste FabLab eröffnete“, erklärt Marcel Keller, Technischer Mitarbeiter und Gründer des offenen Nachmittags im Bottroper Labor. An jedem ersten und dritten Mittwoch im Monat ist das FabLab für ausnahmslos alle Interessierten geöffnet. Daneben gibt es feste Tage für angemeldete Projekte und universitätsinterne Seminare. Mit Keller gehören 22 Studentische Hilfskräfte zum Bottroper Team, die an sieben verschiedenen Forschungsprojekten arbeiten und

sich als Teil der internationalen ‚Maker-Community‘ sehen. So reisen die SHKs des FabLabs zu internationalen Kollegen-Versammlungen auch mal nach Toulouse, Lissabon und Shenzhen. Knapp 1500 offizielle FabLabs im Gershenfeldschen Sinne gibt es weltweit. Davon etwa 50 in Deutschland, Tendenz steigend. Kein Wunder, dass die technischen Studiengänge der Hochschule in Bottrop Begeisterung anziehen. „Das gehört natürlich auch dazu“, erzählt Keller. „Es freut uns sehr, dass sich viele nach regelmäßigen Besuchen im FabLab dazu entscheiden, in unseren Fachbereich zu kommen“.

„Jurassic Park ist denkbar“

Dass hier weltbewegende Technologie entsteht, spürt man auch an der menschlichen Motivation, die im Raume schwebt. Die durchweg enthusiastische Truppe aus Studenten und Professoren nimmt jeden an die Hand, der zu Besuch erscheint, weist in Virtual Reality Software und 3D-Drucker ein und gibt Einblick in aktuelle Forschungsprojekte: Da geht es um 3D-gedruckte Lebensmittel und die globale Zukunft des Essens, um digitale Hilfsmittel in der Inklusion und um die internationale



VR-Technik im FabLab



Robert Reichert mit der weltweit größten 3D-gedruckten Transportdrohne

Vernetzung zur weltweiten Entwicklung der Textil- und Ökoindustrrie. Dazu gehört auch die Diskussionsbereitschaft zu Technologie, Kompetenz und Verantwortung. „Wenn man beobachtet, wie drastisch die Kurve der technologischen Entwicklungen steigt und wie weit die Kurve der menschlichen Kompetenz davon abdriftet, ist es definitiv wichtig, sich solche Fragen zu stellen“, sagt Prof. Dr. Michael Schäfer, Leiter des FabLabs am Campus Bottrop. Vieles, was uns vor Jahren reine Utopie erschien, sei inzwischen realisierbar. So auch die Technologie CRISPR/Cas, die derzeit ebenfalls in einer Steilkurve entwickelt werde und zur gezielten Manipulation und Reproduktion von DNA diene. „Wenn ich solche Dinge sehe, wird mir selbst teilweise mulmig: Konkret gesagt, ist damit Jurassic Park in echt in naher Zukunft denkbar.“

FabLabs seien aber keinesfalls für Wissenschaftler allein gedacht. „Manchem helfen wir dabei, Ersatzteile für die eigene Prothese oder den Rollstuhl auszudrucken. Andere kommen vor einer Steampunk-Convention und designen sich verrückte Kleidungsstücke“, erzählt SHK Lena Hagenauer. „In erster Linie soll das FabLab ein offener Ort des Ausprobierens sein“, betont auch Industriedesigner Robert Reichert: „Auf fantasievoller Kreativität und Durchhaltevermögen basiert im Grunde jede große Erfindung.“ Wo in unserer Zeit Bildung und Gesellschaft Mut und kindliche Fantasie zunehmend eindämmen, sei das ‚Machen‘ selbst der beste Weg, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Auch dies ist ein Ziel der ‚Maker-Community‘.

Das Herumexperimentieren mit der Zukunft steckt definitiv an und es fällt schwer, sich vom Geschehen im Lab loszueisen. „Das beobachten wir auch in unseren Workshops“, erzählt Keller. „Da kommen oft Angestellte aus den obersten Chefetagen. Zunächst sind sie skeptisch, wenn sie mit Heliumballons herumexperimentieren sollen. Aber am Ende des Tages wollen die meisten gar nicht mehr gehen.“

FabLabs im Ruhrgebiet

HRW FabLab: Lützowstr. 5, Bottrop, offener Abend an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat, 15.30-19.30 Uhr; fablab.hochschule-ruhr-west.de

Dezentrale Dortmund: Richardstr. 18, Dortmund, mittwochs 15-20 Uhr; dezentrale-dortmund.de

3D Druckzentrum Ruhr: Atelierhaus, Schützenbahn 19/21, Essen, 24/7 nach Anmeldung; 3d-druckzentrum-ruhr.de

FabLab Lünen: Lanstroper Str. 6, Lünen, offener Basteltreff jeden Mittwoch, 19-0 Uhr; fablab-luenen.de

(In Planung) Worldfactory Practice: O-Werk, Opelring 1, Bochum



5 Minuten vom Campus Essen:
Künstlerdorf: www.unperfekthaus.de
Groß-WG: www.geku-haus.de

WE YOU

www.coolibri.de

Gönn deinem
Konto was. **XXX**
Hol dir dein
BAFÖG.
+++

Alles Wichtige rund ums BAFöG und weitere Möglichkeiten der Studienfinanzierung erfährst du beim Studierendenwerk Dortmund.

Infos unter www.stwdo.de/finanzen

Studierendenwerk Dortmund AoR
Vogelpothsweg 85
44227 Dortmund
Tel.: 0231-755-3500
E-Mail: info@stwdo.de

DO Studierendenwerk
Dortmund



Von der Vision zum Videospiel

Das Bochumer Entwicklerteam von Backwoods Entertainment hat jüngst mit „Unforeseen Incidents“ ihr erstes Videospiel veröffentlicht. Im Gespräch verrät Schreiber, Game Designer und Absolvent der Uni Duisburg-Essen Marcus Bäumer, welche Inspirationen dahinter stecken, was die Region für Entwickler zu bieten hat und wie aus einem jugendlichen Hirngespinnst ein wachechtes Point&Click-Adventure wurde.

Mit grollendem Donner und prasselndem Regen auf einer nächtlichen Landstraße begrüßt das Point & Click-Adventure „Unforeseen Incidents“ seine Spieler. Mit einem Klick auf „Spiel starten“ geht es in die liebevoll handgezeichnete, fast skizzenartige Welt rund um die Kleinstadt Yelltown, in der es der eigentlich so unbekümmerte Handwerker Harper Pendrell alsbald mit einer mysteriösen Seuche zu tun bekommt, die sein beschauliches Leben aufrüttelt. Fortan bewegt der Spieler den sympathischen Lump Harper durch eine detailstrotzende Welt in gekritzelter Grafik, deren eigenwilligem Schludercharme man einfach erliegen muss. Überall warten Puzzles und Denksportaufgaben, die aufmerksames Interagieren mit der Umwelt abverlangen und für die man ein ums andere Mal um die Ecke

denken muss. Ein klassisches Point&Click-Abenteuer mit pffiffigen Neuerungen und spannender Story, dass drei junge Entwickler aus Bochum in jahrelanger Arbeit herangezüchtet haben.

„Dass es so passiert, wie es passiert ist – das war eigentlich nie das Ziel“, berichtet Marcus Bäumer, der sich bei „Unforeseen Incidents“ für die Geschichte und das Design der Puzzles verantwortlich zeichnet. Denn die Idee zum Spiel ist schon alt. Erstmals kam sie auf, als Marcus Bäumer und seine zwei Kollegen Matthias Nikutta (Animation und Grafik) und Tristan Berger (Sound Designer) noch im beschaulichen Oer-Erkenschwick beheimatet waren und beim sommerlichen Grillen Entwürfe kritzelten und

Geschichten zusammensponnen. „Das war damals alles noch unglaublich schlecht. Aber letztlich war es doch die Basis für das, was heute das fertige Spiel ist.“ Richtig Anschlag bekam die Idee während eines Praktikums in Kanada, so Bäumer. „Da hatte ich einfach viel Zeit über die Story nachzudenken und bin viel rumgelaufen und habe mich von allem inspirieren lassen.“ Auch während der Studienzeit war das Thema Videospiel stets präsent. „Ich habe Angewandte Kognitions- und Medienwissenschaften an der Uni Duisburg-Essen studiert. Informatik und Psychologie waren da die zwei großen Themen. Im Master lag mein Schwerpunkt dann zwar auf Sozial- und Medienpsychologie, ich habe aber immer Kurse gewählt, die mir auch beim Spieleentwickeln weiterhelfen könnten. Da

gab es viele Projekte rund um Videospiele, Game-Design-Kurse und so weiter. Später habe ich solche Kurse auch geleitet.“

Anfangs werkten die drei Erkerschwicker in

der Freizeit an ihrem Videospiel. Der erste richtige Entwurf entstand 2011, vier Jahre später fand sich dann per Zufall ein Publisher. „Bei der Gamescom 2015 traf ich zufällig die Leute von Application Systems Heidelberg, die dort ihr eigenes Point&Click vorstellten. Ein paar Monate später stand die Entscheidung, dass die uns finanzieren werden. Anfang 2016 haben wir uns dann mit Backwoods Entertainment selbstständig gemacht und arbeiten seitdem in Vollzeit an diesem Projekt.“

Inspiriert ist „Unforeseen Incidents“ nicht nur von Mysteryserien wie „Twin Peaks“, „Akte X“ oder „Lost“ und alten Videospielen von LucasArts, sondern auch von der Erkerschwicker Heimat. „Der Kontrast von Klein- und Großstädten wird im Spiel sehr offensichtlich. Und auch Harpers Dilemma ist eng damit verbunden: Er sucht seinen Platz in der Welt, will erfahren, wer er ist und was er

will. Eigentlich will er in seiner kleinen, bescheidenen Stadt Yelltown bleiben, aber das nette Leben ist auch eine Sackgasse. Auf der einen Seite steht die Sicherheit des Bleibens, auf der anderen das Abenteuer des Weggehens.“ Für Geschichtsschreiber Bäumer offensichtlich kein unbekannter Konflikt. Das Spiel zwingt Harper schließlich, die komfortable Idylle zu verlassen. Mit ihm reist der Spieler durch vier verschiedene Settings, vom Nationalpark bis zur Metropole mit Hipsterkult, und löst dabei nicht nur die Geheimnisse rum um eine tödliche Seuche, sondern erfährt auch mehr über Harpers Vergangenheit. Das Erleben dieser Geschichte war dabei für Marcus Bäumer wichtiger, als actiongeladenes Gameplay. „Bei Ballerspielen war ich nie besonders gut, ich bin mit Point&Click-Adventures

„Auf der einen Seite steht die Sicherheit des Bleibens, auf der anderen das Abenteuer des Weggehens.“

groß geworden. Und bei der Geschichte wollte ich Mystery – aber am Ende mit zufriedenstellenden Erklärungen. Nicht so ein Scheiß wie bei Lost!“

Ihre Arbeit verrichten die drei Entwickler mitten aus dem Ruhrgebiet heraus. Bochum ist die Zentrale der Wahl. „NRW ist allgemein nicht schlecht für Entwickler, da es viele gute Fördermöglichkeiten vom

Land gibt. Wir hatten etwa ein Stipendium vom Mediengründerzentrum NRW, das neben finanzieller Unterstützung auch Kurse zu allem möglichen Businesskram enthielt. Das war wichtig, weil wir, wie viele junge, kreative Medienunternehmen, da extreme Wissenslücken haben.“ Das Ruhrgebiet selber sei laut Bäumer zwar keine herausstechende Adresse für Medienmacher, die Nähe zu Düsseldorf und Köln helfe aber enorm. „Programmieren und schreiben

kann ich von überall, aber die Vernetzungsmöglichkeiten in den Medienstädten ist sehr wichtig, um voran zu kommen.“

Weiter voran geht es auch für die drei Exil-Erkerschwicker, denn an einem neuen Titel wird bereits getüftelt. Dafür konnte auch wieder ei-

ne Förderung gewonnen werden, diesmal von der Film- und Medienstiftung. „Es wird kein Point & Click-Adventure“, verrät Marcus Bäumer. „Ehrlich gesagt ist das ein ganz schönes Nischending. Es gibt da eine echte Fangruppe, wahre Liebhaber, aber letztendlich ist es ein Genre, das schwer zu verkaufen ist. Unser nächstes Spiel wird zwar wieder eine Mysterygeschichte, die soll sich aber diesmal wie ein interaktiver Film spielen. Der Spieler soll mit Umgebung und Charakteren agieren und jede Entscheidung beeinflusst den Lauf der Geschichte.“ Wie im echten Leben also. *Lukas Vering*

„Unforeseen Incidents“ ist erhältlich über Steam, GOG, Humble Store, Mac App Store oder auf der Homepage www.backwoods-entertainment.com



Matthias Nikutta, Marcus Bäumer und Tristan Berger



BEAUTY AND THE BEAST

DER COOLIBRI - PODCAST



Was macht die Kunst?

Zeit ist ein bestimmender Faktor während des Studiums. Oftmals ist davon – wie vom Geld – zu wenig da, obwohl Zeit zu haben, Freiheit bedeutet – zu lernen, zu denken, zu schaffen. Das gilt für jeden Studiengang, erhält im künstlerischen Rahmen jedoch eine besondere Bedeutung. Auch wenn sich hierzulande vor allem seit der Romantik der Geniekult weiter hält, brauchen auch Künstler eine Ausbildung, um Techniken zu lernen, Hintergründe zu erfahren, um somit herauszufinden, welche Position sie und ihr Werk einnehmen wollen. Die Schule ist dabei im Idealfall ein Schutzraum, der zum Austausch einlädt, aber auch Strukturen aufzeigt. Stefanie Roenneke hat Studierende und Absolventen verschiedenster Kunstrichtungen aus NRW gefragt, wie sie zu ihrem Feld gefunden haben, welche Erfahrungen sie gemacht haben und was die Kunst gerade so macht.



Jakob Lebsaft, 26

Populäre Musik

Folkwang Universität der Künste

soundcloud.com/lebsan

Foto: privat

Ziemlich große Schlüsse

„Meine Musik wächst recht langsam heran und hätte neben einem anderen Studium nicht genügend Zeit dafür bekommen,“ erklärt Jakob seinen Entschluss für ein Musikstudium. Herausfordernd findet er es, gleichzeitig Produzent, Interpret und Rezipient zu sein. „Also mich selbst und andere mit meiner Musik zu bewegen. Und die Frage: Wozu kann ich uns überhaupt bewegen?“ Auf der Suche nach Antworten lässt er sich von ganz einfachen Beobachtungen beeinflussen, aus denen er ziemlich große Schlüsse ziehen kann. „Ich versuche generell offene Ohren und Augen zu behalten. Das Filtern der Informationen fällt mir da schon schwerer.“ Momentane Projekte: Das kuriose Pop-Projekt BODDY, das düstere Techno-Projekt NOBODDY, das Electronica-Duo Lebsaft & Raquet und dank wieder aufgenommenem Sport diverse Muskelpartien seines Körpers.



Marie Köhler, 37

Bildende Kunst

FH Dortmund & Kunsthochschule für Medien Köln

marie-koehler.com

Foto: Inga Geiler

Geschichten inszenieren

Das Inszenieren von Geschichten, einschließlich Formen der Selbstinszenierung, hat für Marie stets eine große Rolle gespielt, zuerst mittels der Fotografie und anschließend mit weiteren Medien wie Film oder Installation. Diese Herangehensweise ist bereits früh bei ihr verankert, wollte sie doch ursprünglich Schauspielerin werden. Während ihres Studiums hat sie die Erfahrung gemacht, dass neben der künstlerischen Ausbildung lebensnahe Punkte wie Fördermöglichkeiten, das Zusammenbringen mit Galeristen oder wirtschaftliche Aspekte zu selten im Lehrplan verankert waren. Aktuell setzt sich Marie mit dem gespaltenen und selektiven Verhältnis zum Kontinent Afrika auseinander wie zuletzt mit der Ausstellung „Can a Chicken change the World“ in der Kölner Galerie matjü. Beeinflusst werden ihre Arbeiten durch aktuelle Diskurse und das Weltgeschehen.



Juliane Herrmann, 29

Fotografie

FH Dortmund & AKV|St. Joost

julianeherrmann.com

Foto: privat

Technik und Konzept

Seit ihrer Kindheit ist die Fotografie Julianes größte Leidenschaft. Während ihrer Ausbildung konnte sie Studienerfahrungen in zwei Ländern sammeln. „In Deutschland war das Studium recht technikfokussiert“, sagt sie. In den Niederlanden konnte sie dann auf ihre technischen und gestalterischen Kenntnisse konzeptionell aufbauen. Eine gute Mischung: „Ich bin recht froh diesen Weg gegangen zu sein, auch wenn ich bei beiden Systemen Verbesserungen sehe“. Denn „das Studium bereitet einen leider kaum darauf vor, sein eigenes Geld mit der Kunst zu verdienen“. Zwar hat Juliane bereits während des Studiums assistiert und konnte Kontakte sammeln, aber „bis ich völlig unabhängig von meiner Fotografie leben konnte, hat es ein paar Jahre gedauert“. Zuletzt hat sie das Fotobuch „Man among Men“ über Freimaurerei im internationalen Kontext veröffentlicht und steckt in den Vorbereitungen für ein nächstes Projekt.



Roman Kochanski, 35

Malerei

Kunstakademie Düsseldorf

galerieloehr.de

Foto: privat

Das Studium als Luxus

Gemalt hat Roman von klein auf, doch die Entscheidung, sich ganz der Malerei zu widmen, kam erst, als er Kunst auf Lehramt an der Universität Duisburg-Essen studiert hat. „Ich brauchte ein Studium, indem ich Zeit bekomme, mein Ding zu machen. Und diesen Luxus bietet ein freies Kunststudium.“ Jenes begann er an der Kunstakademie Düsseldorf. Die Freiheit im Studium bereite einen gut auf die Arbeit als Künstler vor, weil Eigenständigkeit und Motivation eine große Rolle spielen. Dazu gehört neben den technischen Fertigkeiten aber auch „Bewerbungen für Kunstvereine schreiben, oder sich um Ausstellungen kümmern, sich nach vorne bringen“. Solche Aspekte des Kunstmanagements seien zu seiner Studienzeit noch selten berücksichtigt worden. Das mit der künstlerische Arbeit zu vereinen, ist zudem eine alltägliche Herausforderung. Zuletzt waren Romans Arbeiten in Berlin und Krefeld zu sehen.



Tim Thomczyk, 22

Freie Kunst

Kunstakademie Düsseldorf

timthomczyk.de

Foto: privat

Sich selbst neu finden

„Ich habe zwei Semester hinter mir. Ich bin mit mir und dem Studium sehr zufrieden“, sagt Tim zu seiner Zeit an der Kunstakademie. „Das Studium beinhaltet vordergründig die Arbeit im Atelier sowie den Austausch mit Studenten und Professoren.“ Da aber auch dort die Studierendenzahl wachse, werde die Platzverteilung der Klassen schwieriger. Die größte Herausforderung für ihn: „Sich selbst und die Arbeit immer wieder neu zu finden. Für mich persönlich ist auch der Umgang mit der polarisierenden Situation in Deutschland eine Herausforderung, aber auch Inspiration.“ Sonst beeinflusst ihn alles, was ihm vor die Nase kommt. Aktuell arbeitet er an Gemälden und Skulpturen für seine kommende Ausstellung im Kreativ.Quartier Hallenbad in Wanne-Eickel im November. „Beste Stadt“, so Tim.



Jennifer Ewert, 37

Schauspiel

Arturo Schauspielschule Köln

commitment.de

Foto: Marie Köhler

Bewegen und bewirken

„Menschen erreichen und bei jedem einzelnen etwas bewirken“, ist für Jennifer die größte Herausforderung als Schauspielerin. Dazu gefunden hat sie bei einem Schauspielkurs an der Uni Düsseldorf, als sie noch Deutsch und Allgemeine Sprachwissenschaften studiert hat. Mit ihrer individuellen Ausbildung ist sie zufrieden. „Wichtig ist, was wir als Schauspieler danach daraus machen“, betont sie. In ihrem Bereich spielt das Thema Werte und die allgemeine Angst in der Gesellschaft zurzeit eine große Rolle. „Inwieweit müssen wir uns auf der Bühne politisch korrekt verhalten. Was fällt unter bloße Provokation und was ist moralisch vertretbar?“, so Jennifer. Aktuell arbeitet sie für das Stück „VALUES“ mit dem Ensemble c.t. 201 am Comedia Theater Köln zusammen.



Anil Albayrak und Benjamin Wroblewski von der Sparkasse Bochum

Foto: Sparkasse Bochum

Studentisch sparen

Wer neu anfängt zu studieren, muss eine ganze Latte an Erledigungen abarbeiten – Wohnung suchen, BAföG beantragen, Versicherung checken und nebenbei noch die Uni wuppen. Bei all dem Stress sollte eines nicht vergessen werden: ein neues Bankkonto im Studienort. Das kommt nämlich dank des Status als Studierender oft mit nennenswerten Vorteilen daher. Einer der größten: Studentenkonten sind oft kostenlos. Die Sparkasse Bochum zum Beispiel bietet ein kostenfreies Konto mit Online- und Mobile Banking, Kwitt und mobilem Bezahlen per Smartphone. Dieses Konto ist auch für Auslandsstudenten besonders attraktiv, da das Team am Bochumer Uni-Center auch englischsprachige Beratung anbietet und das gebührenfreie Konto die nötige Flexibilität für Austauschstudis bietet, es jederzeit einfach zu kündigen, wenn die Abreise Richtung Heimat ansteht. *lv*



Neu: Kindergeld kann man jetzt online beantragen. Dabei kommt auch ein bisschen mehr raus, als hier gezeigt.

Foto: Lukas Verling

Money per Mausclick

Das Internet ist Neuland? Nicht für die Familienkasse. Bis zum 25. Lebensjahr gibt es die Möglichkeit, Kindergeld vom Staat zu erhalten. Dafür müssen jedoch einige Bedingungen erfüllt und vor allem, ein Antrag gestellt werden. Wer bei Anträgen auch an aufwändige Behördengänge denkt, der kann jetzt aufatmen: Die Familienkasse hat ihr Antragsystem für Kindergeld reformiert. Ab sofort kann das Kindergeld online beantragt werden. Nach dem Ende der Schulbildung des Kindes erhalten Familien ein Schreiben mit Log-in-Daten für das Familienkassen-Onlineportal. Hier können Formular und Studienbescheinigung dann bequem von PC, Smartphone oder Tablet hochgeladen werden. Sollte das Studium allerdings erheblich länger brauchen, als es die Regel ist, kann das Kindergeld auch vor dem 26. Geburtstag gestrichen werden. *an*

AOK
Die Gesundheitskasse.

INNOVATIVES COACHING FÜR IHR STUDIUM

Mit dem liveonline-Angebot unterstützt die AOK Sie bei Ihrem Studium und Ihrer Karriereplanung durch erstklassige Vorträge und Kurse.

aok-on.de/liveonline



Foto: Lukas Verling

Wege durch den BAföG-Dschungel

Übersteigen gerade in jungen Jahren die Kosten das eigene Budget, ist BAföG eine große Hilfe. Dennoch sinken die Zahlen derer, die die Finanzspritze beantragen. Dabei sind die Hürden geringer als viele denken.

Die wichtigste Frage vorweg: Wie hoch fällt die jeweilige BAföG-Unterstützung aus? Da die Höhe auf Grundlage unterschiedlicher Faktoren ermittelt wird, ist dies nicht pauschal zu beantworten. Bei der individuellen Berechnung spielt die Frage nach dem Wohnsitz eine wichtige Rolle: Wohnt man noch bei seinen Eltern, gibt es weniger Zuschuss, führt man schon einen

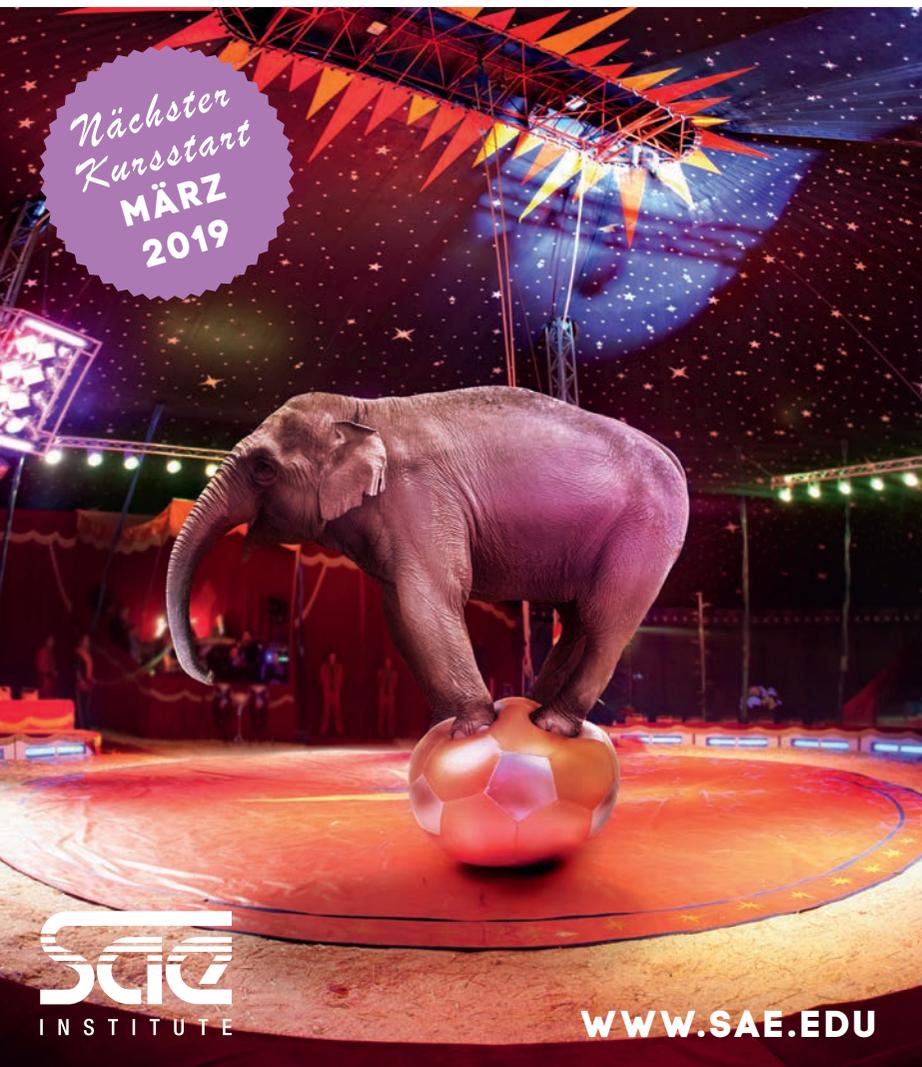
eigenen Haushalt, fällt die finanzielle Unterstützung vom Staat großzügiger aus – bis zu 735 Euro pro Monat sind drin. Auch der Versicherungsstatus ist zu beachten – ist man selbst oder über die Eltern mitversichert? Für den Antrag muss unter anderem der Steuerbescheid der Eltern eingereicht werden; hinzu kommen Angaben über etwaige Geschwister. Die Beschaffung dieser Unterlagen ist für viele abschreckend, genauso wie die Wahrnehmung, man müsse sich durch einen bürokratischen Dschungel schlagen, um an sein Geld zu kommen. Ein bisschen Eigenengagement muss jeder Studierende für seinen BAföG-Antrag durchaus investieren – beim Rest hilft ein gut gemachter Online-Assistent auf www.bafög.de. Dieser unterstützt bei der Zusammenstellung der notwendigen Unterlagen. Überdies können auch die Sprechstunden der Studierendenwerke genutzt werden, um sich Hilfe beim Antragstellen einzuholen.

Fakten zur Finanzspritze

Wilfried Blattgerste, Leiter der Abteilung Studienfinanzierung beim Studierendenwerk Dortmund, will jeden Studi ermutigen, sein Anrecht auf BAföG zu prüfen, immerhin sei dieses eine „günstige und zuverlässige Finanzierungsquelle mit einem sehr überschaubaren Risiko.“ Weiter sagt er: „Grundsätzlich sollte niemand von einem Studium Abstand nehmen, oder durch zu viele Jobs die Studienzeiten stark verlängern, weil er die BAföG-Rückzahlung fürchtet.“ Dazu sollten Studierende auch einige Fakten über die staatliche Finanzspritze kennen: Nur 50 Prozent der BAföG-Leistungen müssen nach dem Studium zurückgezahlt werden – maximal 10 000 Euro. Dabei fällt keine Verzinsung an, die Rückzahlung ist einkommensabhängig und das Darlehen wird durch Einmalzahlung reduziert.

RT, Iv

Infos und Online-Assistent auf www.bafög.de



OHNE ZIRKUS STUDIEREN

DIREKTER EINSTIEG IN DIE MEDIENBRANCHE MIT EINEM STUDIUM AM SAE INSTITUTE BOCHUM

JETZT KOSTENLOSE SCHNUPPERWORKSHOPS BUCHEN:



LAAAANGWEILIG!

Langeweile kennt jeder. Kaum ein Studium, in dem man sich nicht mindestens in einer Pflichtveranstaltung zu Tode langweilt. Oder ganze Blöcke vollkritzelt. Aber was, wenn diese Gefühle uns nicht nur sprichwörtlich, sondern ganz akut schaden? Lukas Vering erinnert sich an ein verhängnisvolles Blockseminar* und fasst dazu aktuelle Forschungsergebnisse zum Phänomen Langeweile zusammen.



10:07 Uhr

Schon mehr als sechzig Minuten geschafft. Noch sieben elendig lange, dröge und hirnerzeugende Stunden bis das Blockseminar endlich vorbei ist. Thema: EDV-Kenntnisse für Kulturwissenschaftler. Oder anders ausgedrückt: Word von A wie „Andere Schriftgröße“ bis Z wie „Zeilenabstand verringern“. Dazu ein paar Ausflüge zu InDesign und Photoshop, die auch nur behandeln, was ich mir zum Setzen der Schülerzeitung vor Jahren selbst anlernen musste. Ergo: Langeweile macht sich breit. Sie setzt sich wie ein fetter Zwerg auf meine Schultern, der meinen Kopf immer wieder auf die Tastatur hämmern will. Bevor meine Stirn wirklich die Leertaste küsst, suche ich in fast schon panischer Verzweiflung nach Ablenkung. Gefunden wird sie letztlich in Stift und Papier. Ich beginne zu kritzeln. Zuerst ist die Rückseite der ausgedruckten Tagesordnung dran. Den Ablaufplan meines langsamen Abstiegs in den Wahnsinn brauche ich eh nicht mehr, ich werde mich durch den Rest des Tages einfach treiben lassen. Beziehungsweise: mich hindurchkritzeln. Ob das funktioniert?

Jahre später soll ich diesen vollgemalten Zettel beim Aussortieren diverser verstaubter Kartons wiederfinden und mich fragen: Warum war dieses Blockseminar so schmerzlich? Zeit, eine Expertin zu fragen. Silke Ohlmeier vom Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft der Uni Köln forscht aktuell für ihre Promotion im Fach Soziologie zum Thema Langeweile. Ihre Beschreibung, was Langeweile eigentlich genau ist, trifft die Gefühle meines damaligen Selbst auf den Punkt: „Langeweile ist der unerfüllte Wunsch nach einer befriedigenden Tätigkeit. Das beinhaltet auch, dass wir uns in einer Situation gefangen fühlen und uns auf das, was wir tun müssen, nicht konzentrieren können oder wollen.“ Ohlmeier richtet sich hier, da es keine einheitliche Definition von Langeweile gibt, nach dem Psychologen John Eastwood. Sie erklärt weiter: „Langeweile ist per se ein negatives Gefühl. Haben wir gerade nichts oder nicht viel zu tun und genießen das, ist das keine Langeweile, sondern Entspannung, Meditation oder Muße. Wichtig ist also, Langeweile nicht mit Nichtstun oder Monotonie gleichzusetzen. Prinzipiell kann man sich in jeder erdenklichen Situation langweilen – oder auch nicht. Es ist also nicht wichtig, ob man etwas zu tun hat, sondern vielmehr, ob man das, was man tut als sinnvoll oder befriedigend erlebt.“ Die Abwesenheit von Sinn war es also, die mich quälte. Der Lernstoff, zu dem ich verdonnert wurde, weil die Prüfungsordnung meines Studienganges nun mal fest vorsah,

dass jeder Studi unabhängig von seinem Wissensstand, den gleichen EDV-Kurs zu durchlaufen habe, schien mir frei von Nutzen.

12:34 Uhr

Während neben mir eine offensichtliche Technik-Legasthenikerin mit der Verblüffung einer Zeitreisenden aus dem 18. Jahrhundert die Freuden der Dokumentenformatierung erprobt, habe ich die geforderten Aufgaben in einer Minute durch. Meine Aufmerksamkeit gilt längst schon wieder dem Kritzeln. Inzwischen ist der Ablaufzettel von beiden Seiten minutiös und bis auf den letzten Zentimeter mit kleinen Zeichnungen versehen worden und sieht im richtigen Winkel betrachtet aus, wie der volltätowierte Rücken eines Bikergangbosses. Als nächstes ist die Rückseite des Collegeblocks dran. Auch die könnte doch Mitglied in der Bikergang werden. Ich nenne sie: „Doodle-Dogs from Hell“. Aber warum nur staunt die Word-Grundschülerin zu meiner Linken so dermaßen über die Wunder von Word, während ich langsam aber sicher die Kraft verliere, um die Zeit totzuschlagen?

Silke Ohlmeier führt dazu ihre Definition von Langeweile weiter aus: „Es ist wichtig zu beachten, dass Langeweile keine Charakteristik einer Person oder Situation ist, sondern eine Beziehung zwischen Situationen und Personen – also immer eine Interpretation einer Situation.“ Soll also heißen: Nur weil ich persönlich ein Blockseminar unerträglich lahm finde, muss das nicht für jeden gelten. Wo der eine das Formatieren von Word-Dokumenten als unsäglich langweilig wahrnimmt, erlebt der nächste vielleicht einen Rausch der Begeisterung. Wer weiß, wäre der Lernstoff besagten EDV-Kurses für mich nicht völlig überholt gewesen, würde mein Collegeblock heute nicht auf dem Motorrad im Rudel der Doodle-Dogs die Straßen unsicher machen. Wie die Soziologin sagt: Es geht darum, wie ich die Situation wahrnehme und ob ich sie als sinnvoll erlebe. Kommt dann noch das Gefühl dazu, dass man in der Situation gefangen ist, beziehungsweise in sie hineingezwungen wurde – etwa von einer Studienordnung – wird die Langeweile schmerzhaft.

15:49 Uhr

Rück- und Vorderseite des Collegeblocks sind inzwischen zu Doodle-Schlachtfeldern mutiert. Die Motive werden düsterer. Meine Stimmung auch. Der Kurs beschäftigt sich inzwischen mit dem Zauberstab-Tool in Photoshop. Die Computer-Schleiche neben mir markiert wie eine wildgewordene Hexe Farbflecken und erforscht die

Wunder der Bildbearbeitung, während sich auf meinem Bildschirm schon psychedelische Collagen in acht Ebenen übereinandertürmen. Inzwischen fühle ich mich fast schon verzweifelt, so langweilig ist mir. Die Ablenkungsstrategien greifen vielleicht für Minuten, aber der Frust darüber, wie ich hier meinen Tag verschwende, kehrt immer wieder zurück. Als würde ich den fetten Zwerg auf den Schultern von mir werfen, nur um kurz durchzuatmen, bevor er schon wieder aus den Schatten herbeigekrochen kommt und an meinem Körper emporklettert. Wie lange kann ich ihn noch davon abhalten, meinen Schädel auf die Tasten zu dreschen? Nur noch knapp eine Stunde. Und Morgen alles wieder von vorne. Und Sonntag. Während ich mein Gesicht in den Händen vergrabe, quält mich eine

„Langeweile ist immer eine Interpretation einer Situation.“

Frage: Was, wenn mein ganzes Studium so wäre – und nicht nur ein kleines Blockseminar?

„Laut einer Studie aus Großbritannien langweilen sich 60 Prozent der Studierenden in über 50 Prozent ihrer Veranstaltungen“, weiß Silke Ohlmeier. Kein seltenes Phänomen also. Das hätte entweder mit einer Unterforderung zu tun, siehe EDV-Kurs, könne aber auch mit einer Überforderung zusammenhängen: „Etwa weil man den Inhalt einer Veranstaltung nicht versteht, sich nicht darauf konzentrieren kann und so den Anschluss verliert.“ Also quasi, wenn die Techniklegasthenikerin eine echte Technik-Analphabetin gewesen wäre und sich von vornherein ausgeklinkt hätte. So kann auch das ganze Studium als eine einzige Langeweile wahrgenommen werden: Wenn man einfach keinen Sinn in dem sieht, was man tut. Wenn man ein Studienfach nicht gewählt hat, weil man ein aufrichtiges Interesse daran hat und auch in keiner anderen Form Begeisterung dafür in sich wecken kann. „Schuld daran sind einerseits passive Lernsituationen wie Frontalunterricht, wenig Involvierung oder Auswendiglernen, sowie wenig Entscheidungsspielraum in der Seminar- oder Themenwahl“, erläutert die Soziologin. „Andererseits stehen aber auch die Studenten selbst in der Schuld: Wer sich vorab nicht einarbeitet, etwa die notwendigen Texte liest, kann der Vorlesung verständlicherweise nur schwer folgen. Das ist die Eigenverantwortung der Studierenden.“ In diese fällt wohl auch die Wahl des richtigen Studienfaches, für das man wenigstens ein bisschen brennen kann. Unförderlich für ein interessantes und gesundes Studium sind nach dieser Logik dann Dinge wie Pflichtseminare oder die aktuell mal wieder in der (Hochschul-)Politik debattierte Anwesenheitspflicht, die Studenten in als langweilig wahrgenommene Situationen zwingen. Und diese Langeweile kann zu mehr als nur zu vollgekritzelten Collegeblockrückseiten führen. --->

„Langeweile ist der unerfüllte Wunsch nach einer befriedigenden Tätigkeit.“

08:28 Uhr

Tag zwei des Blockseminars steht kurz bevor. In den Reihen der Kommilitonen haben sich Mitstreiter gefunden, die ebenfalls hart an ihrer Schmerzgrenze vegetieren. Nach erfolgreichem Überleben von Tag eins rotte man sich zusammen und lästerte in bekannter Studi-Art über den Unsinn dieser Veranstaltung, den drögen Dozenten, die Sinnfreiheit der Inhalte und das man, wenn es den Kurs schon als Pflicht geben muss, diese wenigstens modernisieren könne. Und darüber, dass man zwei weitere Tage so auf keinen Fall ertragen könne. Drum wurden kleine Flachmänner mitgebracht. In höchst ungesunder, ja fast selbstzerstörerischer Manier wird Hochprozentiger in Pappkaffebecher ausgeschenkt. Die ersten Schlücke brennen noch in der Kehle. In ein, zwei Stunden wird es geheime Trinkspiele über drei Tischreihen hinweg geben. Und ein wohliges Gefühl von Benommenheit, dass einen Tropfen Wärme in die kühle See der Langeweile wirft ...

Rückblickend fragt man sich: War das gesund? Kaum. Kann Langeweile uns wirklich so weit treiben? Silke Ohlmeier weiß: „Langeweile agiert in verschiedenen Dimensionen.

Neben einem verlangsamtem Zeitempfinden oder dem Gefühl der Sinnlosigkeit, kann sie auch mit Müdigkeit, Lethargie, Gereiztheit und Unruhe einhergehen. Die Folgen können langfristig sehr schädlich sein: Langeweile korreliert mit Depressionen, Risiko- und Suchtverhalten oder Arbeitsunfällen. Zu diesen Zusammenhängen gibt es viele quantitative Studien.“ Nicht schwer vorstellbar, wie oft der Schnaps in die Pappbecher fließen würde, wenn jeder Studientag so aussehen würde, wie das ungeliebte Blockseminar. Silke Ohlmeier relativiert die Gefahr eines bis in die Krankheit treibenden Studiums aber: „Langeweile an der Uni führt meiner Meinung nach eher zum Schwänzen von Seminaren und im schlimmsten Fall schließlich zum Studienabbruch – dies ist ja eine Situation, der man besser entfliehen kann und die mehr Abwechslung bereithält.“ Im Kontrast dazu sieht sie, wie viele andere Forscher, Situationen am Arbeitsplatz. Hier gibt es Forschungen zu einem Phänomen namens Bore-Out, also quasi einer Art verwandten des Burn-Outs. Die Symptome sind ähnlich, Ohlmeier erklärt sie so: „Bore-Out bezieht sich in vielen Forschungen, die ich gesichtet habe, auf die Langeweile am Arbeitsplatz. Damit einhergeht ein Gefühl des Gefangenseins in einer Situation. Man ist also zeitlich oder inhaltlich von seiner Arbeit unterfordert, gleichzeitig will oder kann man diese aber nicht

„Langeweile ist ein Tabuthema in unserer Gesellschaft.“

16:01 Uhr

Tag zwei zieht sich. Die Flachmänner sind leer, der Schwips verfliegen, zurück bleibt ein brummender Schädel. Die Sitznachbarin, immer noch begeistert von den Möglichkeiten der Wundermaschine Computer, hat mein Leid erkannt und mir ihre Collegeblockrückseite gespendet. Vielleicht will sie aber auch nur so coole Kritzeleien einer geplagten Künstlerseele zur Show tragen. Ich hätte ihr Geld dafür abnehmen sollen. Ich hätte ein Start-up gründen sollen: „Kritzelcool – der total fesche Block!“ Ich hätte ... nach Hause gehen sollen. Um 16:04 Uhr ist der Entschluss gefasst: Tag drei wird geschwänzt. Aus Selbstschutz. Alkohol ist auch keine Lösung. Das schreibe ich der Techniklegasthenikerin zwischen die Skizzen verdorrter Bäume und weinender Dinosaurier.

Für Soziologin Silke Ohlmeier ist das keine zwingend verwunderliche Reaktion. „Neuere Strömungen in der Langeweile-Forschung beschreiben die Langeweile als eine Art Selbstregulierungsmechanismus. Es ist zwar ein negatives

Gefühl, aber wie Schmerz hat es einen Sinn: Das Unangenehme fordert uns auf, etwas zu ändern. Es gibt einen Anstoß, darüber nachzudenken, was falsch läuft und zu erkennen, dass was ich tue offensichtlich nicht im Einklang mit meinen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten steht.“ Langeweile helfe uns also, auf unsere Emotionen zu hören und auf die Spur zu kommen, was uns eigentlich wirklich interessiert und was wir machen wollen. Auf die Lektionen der Langeweile, sollte man auch im Studium hören. „Wenn ich mich mal in einer Pflichtveranstaltung langweile, muss ich jetzt nicht sofort mein Leben umkremeln, wenn ich aber 80 Prozent meines Studiums als langweilig empfinde, sollte ich anfangen, darüber nachzudenken, ob es für mich die richtige Wahl ist.“

Generell, so Ohlmeier, müssten wir viel mehr darauf hören, was die Langeweile uns sagen will. Ihre Existenz wird laut der Soziologin oft ignoriert oder sogar geleugnet. „Wenn ich mit Leuten über das Thema rede, höre ich oft Dinge wie: ‚Langeweile? Da musst du mich nicht fragen, das habe ich nicht! Wer hat denn heutzutage noch Langeweile?‘ Langeweile ist ein Tabuthema in unserer Gesellschaft. Wir versuchen ständig Leerstellen im Leben zu vermeiden – die Langeweile zu vermeiden heißt aber nicht, sie zu überwinden!“ Mit anderen Worten: Den Collegeblock vollkritzeln, bedeutet nicht, die Sinnlosigkeit der Situation aufzulösen. Man füllt die Leere nur mit etwas so gehaltlosem wie Zuckerwatte. Oder anders: „Ein Beispiel: Wenn ich jedes Mal, wenn ich eine Minute Langeweile habe, das Handy raushole, dann nimmt nicht die Langeweile ab, sondern die Langeweileschwelle sinkt – man ist immer schneller gelangweilt. Das ewige durch Facebook scrollen ist genauso eine Vermeidungsstrategie, wie wenn man auf der Arbeit zehnmal zur Toilette geht, noch eine raucht und mit den Kollegen quatscht.“ Auf die Langeweile zu hören und Tag drei eines ster-

„Wenn ich nicht den ganzen Schmerz der Langeweile spüre, dann ändere ich nichts.“

benslangweiligen Blockseminars zu canceln, ist hingegen die gesündere Alternative. Ohlmeier: „Wenn ich nicht den ganzen Schmerz der Langeweile spüre, dann bleibe ich eher in der Situation – und ändere nichts. Man muss Langeweile also auch annehmen können. Man muss der Versuchung

widerstehen, sich die ganze Zeit abzulenken und die Leere mit Sinnlosem zu füllen, nur damit sie gefüllt ist. Dann kann aus Langeweile auch etwas Positives entstehen.“ **Lukas Vering**

*Die hier dargestellten Ereignisse entsprechen höchstens lose wahren Tatsachen und sind zu rhetorischen Zwecken teils stark fiktionalisiert.



Beweisstück im Fall des langweiligen Blockseminars: Der Collegeblock.

Foto: Lukas Vering



bigcitybeats

WORLDCLUBDOME

WINTER EDITION

3 DAYS · 20 FLOORS · MORE THAN 100 ACTS

PHASE 2

TIERS IN ALPHABETICAL ORDER

WORLDCLUBDOME.COM

BLACK EYED PEAS

THE CHAINSMOKERS

DIMITRI VEGAS & LIKE MIKE

DON DIABLO

Hardwell

LOST FREQUENCIES

MARSHMELLO

NERVO

ROBIN SCHULZ

ALAN FITZPATRICK

allefarben

CAMELPHAT

GESTÖRT ABER GEIL

LESHUUK

LUCAS & STEVE

NIC FANCIULLI

SIGMA

ZATOX

ARADO

ASK:ME

BOLIER

CHOCOLATE FUMA

CMC\$

CODE BLACK

@CURBI

DRUNKEN WISERS

ESKEISS

FRANK SONIC

lmyTnz

MOGUAJ

MOKST

PLASTIK FUNK

PrettyDinko

STEVE NORTON

THE EFIM

ZOHKI

2ELEMENTS · ACHILLES · ACME · ANIMALE · BEBO · BJÖRN POLANSKI · BLONDEE & ROBERTO MOZZA · BORIS DLUGOSCH · BRANDON · BYTGEN · CAROLINABLU & MISTER SMALLZ · CLARK · DARIO RODRIGUEZ · DEKON · DIA PLATTENPUSSYS · DJ COR · DJ INCOGNITO · DJ MEKS · DJ PHUNK · DR. LOVE · DUST IN DAWN · EAME · ELA H. · FRED BRUNE · GAS MONKEYS · GEVO AGUA · GUZZLE · HOOKER · HOUSEKASPER · JANARA · JEWSKI · JON SINE · JOSH CANALLIE · JUAN MANUEL · JUSTIN PRINCE · KARA · KAROL TIP · KIM NOBLE · LARISSA RIESS · L-EX · MARC FAENGER · MARCEL AQUILA · MICHA MOOR · MISS DISK · MISS LUNA · MONOPLIOD · MOSSY · MOTOE HAUS · NANDO · NEKTARIOS & HICCO · NOIZELESS · OLIVER MAGENTA · PINTOVIC · RADAU DELUXE · S.E.B.I. · SALVATORE BRUNO · SAM SPARACIO & MONTORO · SIDNEY SPAETH · SPICK & SPAN · SVEN NOX · TAPESH · THE DISCO BOYS · THRD LIFE · TIEFBLAU · TOM & DEXX · WERNINGHAUS · WOLFGANG FILZ MORE COMING SOON

STAGE HOSTS

elrow



ATTENTION! HEATED VENUE

16/17/18 NOVEMBER 2018
MERKUR SPIEL-ARENA, DÜSSELDORF





Zum 50ten: Studierende des Instituts für Kunst und Materielle Kultur gestalteten eine Außenfassade der TU um.

Foto: Anna Kropp

50 Jahre Aufbruch

Ihr leuchtend grünes Zeichen an dem schon von der A40 sichtbaren Hochhaus gehört mittlerweile genauso zum Bild der Stadt, wie BVB-Stadion und „U“. Gemeint ist die Technische Universität Dortmund, ein Knotenpunkt für Wissenschaft und Kultur an dem sich die verschiedensten Menschen unter einem Dach zusammenfinden. Von Maschinenbauerinnen über Sozialpädagogen bis hin zu Athleten, vielleicht auch zukünftige Nobelpreisträger oder Bundeskanzlerinnen.

Bei ihrer Gründung im Jahr 1968 war die TU allein Universität für Chemie. Der erste eingeschriebene Student der TU, Dr. Ullrich Ratsch beschreibt die Stimmung im allerersten Semester der TU-Geschichte in einem Interview auf der uneigenen Website als eine „Stimmung des Aufbruchs“. Jeder wusste, da kommt noch mehr. Damit lag man richtig. In den Folgejahren wurde das Studienangebot erweitert. Es folgten Fächer wie Mathematik, Physik, Informatik und 1973 das erste nicht-technische Fach: Sozialwissenschaft.

Heute umfasst die Technische Universität Dortmund 16 Fakultäten in längst nicht mehr nur technischen Bereichen. 34 600 Studierende können hier von 300 Professoren in 80 verschiedenen Studiengängen ausgebildet werden. Vielfalt ist also sowohl für Lehrende als auch für Studierende kein Fremdwort. Durch Integrations- und Inklusionsprogramme, wie DoBuS (Studium und Behinderung) wird es vielen Menschen ermöglicht an der TU zu studieren. Auch Studierende aus dem Ausland erhalten an der TU die Möglichkeit ihre Pläne zu verwirklichen. Deutschlandweit genießt die TU Dortmund ein hohes Ansehen und erst kürzlich wurden die drei Fachbereiche Produktionstechnik, Werk-

stofftechnik und Informatik im „Förderatlas 2018“ unter den Top-Ten forschungstärksten Fachbereichen aufgezählt. Durch Projekte wie die Gründerallianz Ruhr, welche jungen Start-ups die Möglichkeit geben soll, im Ruhrgebiet Fuß fassen zu können, tragen die TU und ihre Partner dazu bei, das Ruhrgebiet auch nach dem Uni-Abschluss für junge Menschen attraktiv zu halten.

Keine Midlife-Crisis

Kommen wir nach all den Fakten nun aber zu dem, was die TU wirklich attraktiv macht. Die TU Dortmund hat sieben Mensen und Cafés, serviert wird hier vegetarisch, vegan, fleischig oder in Snackgröße. Es gibt eine Schwebbahn, die nach feierreichen Vorabenden den Weg von Nord- zu Südcampus erleichtert. Der Campus trägt unter Studierenden den Beinamen „Grüner Campus“, da es so gut wie überall Wiesen und schattenspendende Bäume gibt, die zu ruhigen Lernsessions oder auch mal einem Schläfchen einladen. Man greift also nicht zu hoch, wenn man die TU als eine der coolsten 50-Jährigen der Region betitelt. Und auch von Midlife-Crisis keine Spur – stattdessen wird das Alter ausgelassen zelebriert. Am 18.12.2017 läutete sie das Jubiläumsjahr ein. Im Laufe dieses Jahres

präsentiert die TU in diversen Veranstaltungen ihre Vielseitigkeit. Vom Jubiläumskonzert bis zum Naturwissenschafts-Festival „Highlights der Physik“. Gleichermäßen wird mithilfe einer speziell zum Anlass eingerichteten Website an die vergangenen 50 Jahre erinnert. Angefangen mit dem Baubeginn in 1966 und der offiziellen Eröffnung am 16.12.1968 bis hin zum 50. Geburtstag am 16.12.2018. In diesem Sinne: Happy Birthday TU! *Angelina Seel*



Foto: TU Dortmund / Roland Baerje



RUB is beautiful

Wem in den letzten Monaten ein gelbes Logo bestehend aus drei dicken Bs begegnet ist, der hat sich in oder vor einem „Big Beautiful Building“ aufgehalten und es vielleicht nicht einmal gemerkt. Einer dieser Orte ist die Ruhr-Universität Bochum.

Wer schon einmal an der RUB war, der weiß: sie ist groß. Unzählige Stufen, Wege und mehr oder weniger gut befestigte Pflastersteine sind hier

zu finden. Nichtsdestotrotz ist die Ruhr-Uni ein „Big Beautiful Building“. Diese Auszeichnung tragen insgesamt 46 Bauwerke in ganz Nordrhein-Westfalen. Das gleichnamige Projekt wurde von der Initiative StadtBauKultur NRW und der TU Dortmund ins Leben gerufen. Das Ziel ist, auf Nachkriegsarchitektur aufmerksam zu machen. Das „Beautiful“ bezieht sich dabei nicht auf das äußere Erscheinungsbild des Bauwer-

kes, sondern auf das, was hinter seiner Fassade lauert, also Innovation und mutige Ideen. Den Titel „Big Beautiful Building“ tragen Bauwerke, die zwischen 1950 und 1970 errichtet wurden und die in besonderer Weise den Charakter der Nachkriegszeit wiedergeben. Dieser war geprägt von Zukunftsvisionen und Hoffnung auf eine fortschrittliche und friedvolle Welt. Aus dem Schutt und den Trümmern des Krieges sollte wieder Leben entstehen. Es sollten Orte ge-

schaffen werden, die die Bürger des Landes gleichzeitig zusammen- und voranbringen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Ruhr-Universität Bochum. Auf den ersten Blick ist du RUB eher Graubau an Graubau an Graubau und in der Mitte das Herzstück der Universität, das Audimax. Schon von weitem ist zu erkennen, dass dieses Gebäude mit seiner markanten Architektur besonders ist. Doch wie gesagt: Es ist der genauere Blick, der es „Beautiful“ macht. Wie alle Ausgezeichneten Bauwerke bringt auch das Audimax Menschen unterschiedlichster Kulturen und Interessengruppen zusammen. Unter den anderen Titelträgern befinden sich Kirchen, Schulen, Verwaltungsgebäude und Wohnbauten und alle haben sie gemeinsam, dass durch sie, mit ihnen oder in ihnen eine Gemeinschaft entstehen kann, die den höchsten Wert der Nachkriegszeit, die Demokratie, vertritt.

„Big Beautiful Buildings“ soll aber nicht allein uns Bürger auf die Nachkriegsmoderne aufmerksam machen, vor allem der Politik soll das Projekt ein Ansporn sein, diese Bauten zu fördern und zu restaurieren und somit vergangene Fehler wieder gut zu machen.

Angelina Seel



**Börsenwissen
risikolos
erwerben.**

Jetzt anmelden und mehr über die Börse erfahren!

Vom 26. September bis 12. Dezember 2018 beim Börsenspiel Ihrer Sparkasse. Weitere Informationen und Registrierung unter www.planspiel-boerse.de/sk-bochum

**PLANSPIEL
BÖRSE
PLUS**

Wenn's um Geld geht
 Sparkasse
Bochum



Foto: Von Grünstadt



Foto: Füllbar Witten

Shopping ohne Plastik

Glücklich unverpackt Essen

Ob Kichererbsennudeln oder Haferflocken, ob Nüsse oder Müsli, ob vegane Schokolade oder frisches Gemüse: „Glücklich unverpackt“ versorgt den bewussten Konsumenten mit etlichen Nahrungsmitteln. Darüber hinaus finden sich hier auch Hygieneartikel wie Seifenbarren, abzapfbare Waschmittel oder plastikfreie Käbme und Bürsten. Nicht selten steigen in den Räumlichkeiten auch Kleidertauschpartys, DIY-Workshops und Vorträge. **Rosastr. 38, Essen; Mo+Di+Fr 10-18h, Mi 10-19h, Do 11-18h, Sa 10-16h** [facebook.com/gluecklichunverpackt](https://www.facebook.com/gluecklichunverpackt)

Von Grünstadt Essen

Noch mehr unverpackte Waren finden Essener im Von Grünstadt. Dieser schick hergerichtete Shop konzentriert sich aber auf Haushaltswaren und Alltagsgegenstände. Heißt: Handcreme zum Abfüllen, unverpacktes Toilettenpapier aus Bambus, Holz-Wäscheklammern, umweltbewusste Zahnbürsten, Bio-Feueranzünder, kompostierbares Geschirr, plastikfreie Butterbrotdosen, Trinkflaschen, Hand-Kaffeemöhlen und andere Küchenutensilien. Wer ein rundum plastikfreies Leben anstrebt, kann Stammkunde werden – und die nötigen Praktiken bei Workshops und Vorträgen lernen. **Rellinghauser Str. 110, Essen; Mo-Mi+Fr 10-19h, Do 10-20h, Sa 11-16h** [facebook.com/vongruenstadt](https://www.facebook.com/vongruenstadt)

Allerlei Verpackungsfrei Bottrop

Wer nicht lange erklären will, kauft sich schlau: Dieser Bottroper Laden eines umweltbewussten Mutter-Sohn-Gespans verkauft allerlei Waren – und zwar verpackungsfrei. Easy. Neben Backwaren und frischen Produkten wie Butter oder Joghurt stehen auch Pflegeprodukte, Reinigungsmittel und Haushaltswaren zum Verkauf. Oder unverpacktes Tierfutter! Heiß ist auch die Möglichkeit, sich sein Müsli aus allerlei Zutaten online selbst zusammenzuwürfeln und dann im Geschäft abzuholen. Wer lernen will, wie man ein Gemüsenetz häkelt oder Gurken einkocht, kann sich hier zu so mancher lehrreicher Veranstaltung anmelden. **Hochstr. 11, Bottrop, Mo-Fr 9-18.30h, Sa 9-15h** [allerlei-verpackungsfrei.de](https://www.facebook.com/allerlei-verpackungsfrei.de)



Foto: Füllbar & Co

Hat man einmal die Augen dafür geöffnet, wie viel unnötiger Verpackungsmüll sich um die alltäglichen Einkäufe wickelt, sieht man nichts anderes mehr. Außer man geht in einen Unverpackt-Laden. Wir zeigen, wo in der Region man die umweltbewussten Shops findet.

Füllbar Witten

Einer der ersten Unverpackt-Läden im Ruhrgebiet findet sich in Witten. Die „Füllbar“ wurde von Studierenden der Uni Witten/Herdecke gegründet und bietet seit mehr als einem Jahr Waren ohne Verpackung an. Zu kaufen gibt es neben klassischen Produkten wie Reis, Nudeln, Hülsenfrüchte, Gewürze, Getreide oder Kaffee auch Knabbereien wie Bananenchips, Trockenfrüchte oder Bruchschokolade, sowie saisonales Gemüse vom Wetteraner Hof Sackern. Auch Hygiene- und Putzartikel stehen im Sortiment. Wer ohne passenden Behälter aufkreuzt, kann Gläser, Stoffbeutel und Co. vor Ort erwerben. Workshops, Seminare und andere Formate rund um nachhaltige Themen beherbergt die Füllbar ebenfalls. **Steinstr. 15, Witten; Mo-Fr 14-18h, Sa 10-14h** [fuellbar-witten.de](https://www.fuellbar-witten.de)

BIOKU Bochum

Der Bio- und Kulturmarkt am Kortländer Kiez, Bochums aufstrebender Szenecke, bietet eine so breite wie spannende Auswahl von Waren. Nahrungsmittel, Second-Hand-Kleidung, regional gewonnener Honig, Gemüse oder selbst abfüllbarer Reis stehen neben handgefertigtem Schmuck und Büchern zu Themen wie Selbermachen oder Umweltbewusstsein. Der stylische Shop mit rustikalen, modernen Holzmöbeln plant zudem, Veranstaltungsstätte und Co-Working-Space zu werden. Sympathisch ist dieser Laden, bei dem man kurz vor Ladenschluss auch schon mal ein Brot geschenkt bekommt. **Herner Str. 14, Bochum; Mo-Fr 10-20h, Sa 10-18h** [facebook.com/biokubochum](https://www.facebook.com/biokubochum)



Foto: Anna Kropp

FLinse & Co. Düsseldorf

Im schön hippen Düsseldorfer Stadtteil Flingern darf ein Unverpackt-Laden natürlich nicht fehlen. Bei FLinse gibt's nicht nur Linsen und andere Nahrungsmittel plus Haushaltswaren zum Abfüllen, sondern auch eine einzigartige Mühlen-Bar. Hier kann man sein Mehl und seinen Kaffee frisch und vor Ort selber mahlen und Getreide-Flocken selbst herstellen und mit Samen, Trockenfrüchten und anderen Zutaten zum DIY-Müsli kombinieren.

Lindenstr. 165, Düsseldorf; Di 10-14 + 15-19h, Mi 9-14 + 15-19h, Do 10-14 + 15-20h, Fr 10-14 + 15-19h, Sa 10-14h
flinse.co

Tante LeMi Mönchengladbach

Dieser Unverpackt-Laden wird von dem gemeinnützigem und ehrenamtlichen Verein Eine Erde e.V. betrieben: Bevor man also fröhlich in den verpackungsfreien Kaufrusch fallen kann, tritt man dem Verein zunächst bei. Tante LeMi bietet ausnahmslos unverpackte, vegane Bio-Produkte. Erwerbbar sind Lebensmittel, Körperpflegeprodukte und Reinigungsmittel. Gasthausstr. 68-70, Mönchengladbach; Mi 17-20h, jeden 1.+3. Sa 11-15h
tantelemi.wordpress.com

Tante Olga Köln

Eine große Auswahl an Hülsenfrüchten, Müsli, Pasta und Reis bietet Kölns erstgeborener Unverpackt-Laden. Auch Keimlinge, Trockenfrüchte und ein Baukastensystem von Produkten, mit denen man Reiniger und Kosmetik selbst herstellen kann, werden angeboten. Auch Kaffee wird serviert. Berrenrather Str. 406, Köln; Di-Fr 10-19h, Mo+Sa 10-15h
tante-olga.de

migori Köln

Auch in Kölns Südstadt wird plastikfrei eingekauft. Bei migori finden sich Nudeln, Reis, Knabbereien und Co. zum Abfüllen und zudem auch Milchprodukte, Kaffee, Gewürze, Brot und Drogerieartikel. Dabei werden Erzeuger aus Köln und dem näheren Umfeld bevorzugt. Bonner Str. 66, Köln; Mo-Fr 10-19h, Sa 10-16h
migori.de

Lukas Vering

WE



YOU

www.coolibri.de



Mehr
Jugend forscht
pro m²

Mietwohnungen, bei denen auch die Kleinsten Großes erkunden können, finden Sie nur auf www.gebag.de. Suchen Sie sich eine aus: 12.000 Wohnungen in Duisburg, individuell und bezahlbar. Haben Sie Ihre schon entdeckt?

GEBAG
mehr als gewohnt



06 10 2018 -		
07 10 2018	Hochzeitsmesse	Die Messe rund ums Heiraten
14 10 2018	Mädchen Klamotte	Der Mädchen-Flohmarkt
20 10 2018	Festival Glamotion	Celebrate Ten Years Together
31 10 2018	Oslo Gospel Choir	„Messiah“
04 11 2018	Schallplattenbörse	im Foyer
10 11 2018	Subergs Ü-30 Party	Mehr als eine Party
17 11 2018	Konzert Gwiartz	Live 2018
01 12 2018	Oldie Nacht Essen	mit T-Rex u.a.
07 12 2018	Bülent Ceylan	„Lassmalache“
08 12 2018	Bounce & Orchestra	The Bon Jovi Symphony
13 12 2018	257ers	„Auf Basis von Live 2018“-Tour
15 12 2018	Lasst uns Weihnachtslieder singen	Kindgerechte Lieder zum Mitsingen
16 12 2018	Mädchen Klamotte	Der Mädchen-Flohmarkt

Terminstand: September 2018 · Änderungen vorbehalten

GRUGA
HALLE

MESSE ESSEN GmbH
Grugahalle
Messeplatz 2
D-45131 Essen

www.grugahalle.de
Telefon: +49.(0)201.7244.0
Telefax: +49.(0)201.7244.500
info@grugahalle.de



design: com.formedia · Ute Giebe · www.comformedia.de



Chuckamuck

Foto: Wolf Dautin



Culk

Foto: Michael Wüerner

Ob feiner Indiepop, brachiales Gitarren-geschrammel oder lässiger Hip Hop – wir zeigen, welche Klangkünstler in den kommenden Monaten die Bühnen der Region mit ihrer Musik verzaubern.

Chuckamuck

Sie sind die „Roboter der Liebe“, die die Erde zum schönsten Platz im All machen wollen und zu lange am Strand von Koh Phangan saßen. Chuckamuck aus der großen Hauptstadt machen garagigen Rock mit urigen Texten und Indiegefühl. Irgendwie verschoben, irgendwie unbedarft, irgendwie total liebenswert. So ein schlurig-schöner Mix aus Peter Licht, Isolation Berlin und irgendeiner Dorfpunkband vom platten Land.

5.10. *Hotel Shanghai, Essen*

Umse

Der ursympathische Rapper aus Ratingen bringt entspannte Tracks auf zeitlosen Oldschoolbeats. Textlich wird mit Scharfsinn, Reflexionsvermögen und Beobachtungsgabe gepunktet. Nur Gangsterallüren und Macho-shit sucht man vergeblich – auch auf dem neuen Tonträger „Durch Die Wolkendecke“, auf dem nachdenklicher und zeitkritischer gerappt wird.

10.10. *Grammatikoff, Duisburg*

Lygo

Dieses Bonner Trio bedient Gitarre, Drums, Bass und Stimmbänder auf harte Art und Weise. Ihren temporeichen Post-Hardcore-Sound unterfüttern sie mit selbst- und weltkritischen Texten auf Deutsch über Zweifel, Festgefahresein und Wut. Live ist die Band ein Tornado, der jeden Körper zum Wirbeln bringt.

12.10. *Druckluft, Oberhausen*

Werk im Fortschritt

Wer am Institut für Populäre Musik studiert, der macht wahrscheinlich Musik. Und die kann man ja mal vorstellen! Drum öffnet das eigentlich in-



Tonbandgerät

Foto: Dennis Dröken

Klang-künstler

terne Konzertformat zum Ausprobieren und Rumexperimentieren namens „Werk im Fortschritt“ seine Pforten und lädt zum Begutachten der klangvollen Studi-Ergüsse. Kuratiert und moderiert wird das facettenreiche Programm von Gesangsdozent und Soulprofessor Jeff Cascaro.

17.10. *Bahnhof Langendreer, Bochum*

Juniore, Culk und Inseln

Dreifache Dosis im FZW: An einem Abend stehen drei saugute Acts auf einer Bühne, die ganz unterschiedliche Visionen von modernem Pop präsentieren. Hinter Juniore aus Frankreich steckt Anna Jean mit ihrer Band, deren enigmatische Songs wie angenehme Fieberträume der 60er klingen. Ein bisschen Surf Rock, ein bisschen Sehnsucht, ein bisschen Utopie – und alles très français. Dazu: Wiener Weltschmerz-Pop mit dramatischem Sinn für Melodie von Culk und noisiger Rock im Sinne des deutschen Post-Punks der 80er von der Münsteraner Band Inseln.

24.10. *FZW, Dortmund*

Reis against the Spülmachine

Wer an diesem Bandnamen ohne Schmunzeln vorbeikommt, der schafft es sicher auch ohne Zwerchfellstimulation durch das komödiantische Abendprogramm mit musikalischer Unterwanderung dieses Duos. Oder hat zu viel Botox gespritzt. Aber auch mit zu viel Nervengift in der Stirn bekommt man feinste Parodien beliebter Stücke aus Pop und Rock geboten. Kurz: Ja, is so wie Lumpenpack – aber mit Covern!

26.10. *Zeche Carl, Essen*

Tonbandgerät

Ach, immer diese verschluderten Indiekids mit ihren Lockenköpfen, verschlafenen Augen und großartigen Songs voller Poesie und Lebensgefühl. Die Hamburger Popkids von Tonbandgerät können all diese Klischees wundervoll bedienen und mausern sich aktuell zu so etwas wie einem zeitgemäßen Hybriden aus Wir sind Helden und Ok Kid. Jammi Jammi Wohlfühlpop!

2.11. *Rotunde, Bochum*



Dream Wife

Dream Wife

Diese drei Traumfrauen aus London brettern lustvoll poppigen Rock, der sich an Krach und Schrammel genauso sehr erfreut, wie an ohrwurmfähigen Refrains. Ein bisschen melodioses Schreddern à la Yeah Yeah Yeahs, etwas von der kruden Kühle der Cardigans und eine gewisse Note The Strokes beschreiben den Sound schon ganz gut. Live sind diese Damen eine beeindruckende Wonne und eine bestaunenswerte Wucht zugleich.
16.11. Hotel Shanghai, Essen

Dicht und Ergreifend

Darauf muss man stehen: Diese Hip-Hop-Burschen rappen auf bayrisch. Fies, dass das dank feisten Beats, dicker Tuba und lässigen Vocals irgendwie ziemlich cool klingt. Zu allem Überflüss wird der Sprechgesang live auch noch von einer ziemlich abgehenden Band unterstützt, die dieses Erlebnis einfach sehr (und da lügt der Bandname nicht) dicht und ergreifend macht. Also: Keine morschen Hacksen zeigen!
21.11. Bahnhof Langendreer, Bochum

Pressure Air Festival

Zugegeben: Bei der Recherche zur Namensbedeutung dieses Festivals ist dem schreibenden Autor peinlich spät aufgefallen, dass es sich wohl um die pseudoenglische Übersetzung des Austragungsort handelt: Druckluft. Nun. Aufspielen werden hier etwa die Post-Punker von Love A, die Punkrocker von Leto, die Deutsche Laichen aus Göttingen mit energetischem Riot Grrr! Punk oder Kruste – dem Namen nach offensichtlich eine Punkband alter Schule. Merke: Punk ist der gemeinsame Nenner!
23.+24.11. Druckluft, Oberhausen

Matt Pless

In schöner Regelmäßigkeit steigen im veganen Wittener Bistro The Curly Cow kleine, aber sehr feine Konzerte. So etwa am 1.12., wenn der New Yorker Matt Pless seinen lyrischen „hippie punk“-Folkrock spielt. Klingt nach Songwriter-Musik mit mehr Pfeffer und kritischeren Texten. Dazu werden übrigens DIY-Kurzfilme aus North Carolina gescreent.
1.12. The Curly Cow, Witten

257er

Manchmal braucht man's: Einfach alle Hemmungen fallen lassen, das Holz umarmen und das Leben mit hirnfrei gut gelauntem Spaß-Hip-Hop abfeiern. Dann dürfen es auch mal die 257er aus dem schönen Essen sein.
13.12. Grugahalle, Essen Lukas Vering

DONNERSTAG IST DÜSTERTAG IM ZENTRUM ALTENBERG EISENLAGER DÜSTERDISCO
 WAVE • EBM • 80s • SYNTHIEPOP • INDIE

JEDEN DONNERSTAG AB 21:00 UHR // ENTRITT: 3,- € (+ 2,- € MINDESTVERZEHR) // FRAUEN FREIER ENTRITT VOM 22:00 BIS 24:00 UHR // ALL U CAN EAT BUFFET AB 20:00 UHR //

JEDEN FREITAG AB 21:00 UHR IM ZENTRUM ALTENBERG OBERHAUSEN
ADULTS ONLY!
 DIE PARTY FÜR LEUTE AB 25
 POP • ROCK • DANCE • INDIE • CLASSICS // ENTRITT: 3,- EURO // ENTRITT FÜR BIS 20:00 UHR: 2,- EURO MINDESTVERZEHR //

JEDEN SAMSTAG AB 22:00 UHR DIE NEUE PARTY-DIMENSION IM ZENTRUM ALTENBERG
DISCONAUT
 CHARTS • PARTY • POP
 5 EURO ENTRITT // BIS 23:59 UHR: 3 EURO ENTRITT // WWW.DISCONAUT.DE

DISCO

Donnerstags: **DÜSTERDISCO**
 Donnerstag ist Düstertag im Eisenlager
 EBM - Wave - SynthiePop - Indie - 80s

Freitags: **ADULTS ONLY**
 Die Disco für Leute ab 25
 Rock - Pop - Dance - Indie - Classics

Samstags: **DISCONAUT**
 Die nächste Party-Dimension
 Charts - Pop - Party



PROGRAMM

HENRIK FREISCHLADER BAND
 Mi 10.10. // Old School Tour 2018 // Konzert: Blues-Rock

LAPPLÄNDER
 Fr 12.10. // Konzert: Irish-Folk

JUGENDSÜNDE
 Sa 13.10. + Sa 08.12. // Party: 90s/2000-TrashHits

SUBSIGNAL
 Do 18.10. // + Pinski // Konzert: Prog-Rock

BEN SCHADOW BAND
 Sa 20.10. // Konzert: Pop-Rock

SHARON SHANNON + BAND
 Sa 20.10. // Konzert: Irish-Folk

POTT 'N ROCK
 Sa 27.10. // Party: Rock-Indie-Alternative-Classics

BOPPIN' B + CREEPING HAZE
 Sa 20.10. // Konzert: Rock'N'Roll

NACHGEWÜRZT
 Fr 23.11. + Sa 24.11. // Kabarett // Mit: Benjamin Eisenberg, Christian Hirdes, Marco Jonas Jahn und Matthias Reuter // zu Gast: Sascha Thamm

und viel, viel mehr...
 ...alle Termine und Infos im Internet...

KINO IM WALZENLAGER

Das Programmkino
 im Zentrum Altenberg
 Infos: <http://www.walzenlagerkino-ob.de/>

HANSASTR. 20
46049 OBERHAUSEN
 DIREKT AM HAUPTBAHNHOF OB. - WESTAUSGANG
WWW.ZENTRUMALTENBERG.DE

zeche CARL.
 Essen-Altenessen

KONZERTE | KABARETT | COMEDY | PARTYS

www.zechecarl.de
facebook.com/zechecarl
 Wilhelm-Nieswandt-Allee 100 | 45326 Essen

Foto: © Meilih Akvaziliar

Foto: Tony Oursler: Nju, 2016, courtesy the Artist / Galerie Hans Mayer



Foto: Deimege / Massimo Colombo



Von wegen verstaubte Gemälde: Wir zeigen Ausstellungen, die den Kunstbegriff mit frischer Lebendigkeit füllen. Von interaktiven Installationen über Weltverschwörungen bis zu spannenden Street-Art-Künstlern.

Computer Grrrls

Von den Programmierern zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zum Cyberfeminismus – diese Ausstellung verfolgt das Verhältnis von Frauen und Technologie. Die versammelten Kunstschaffenden hinterfragen populäre Vorstellungen, decken unbekanntes auf und beschäftigen sich mit Genderfragen in den Bereichen Big Data, KI, Hacken und Co.
27.10.-24.2. HMKV im Dortmunder U, Dortmund

The Playground Project

Das Schlüsselwort „interaktiv“ mal richtig auf die Spitze treiben – das hat man sich in der Bonner Bundeskunsthalle gedacht und auf dem Dach und Vorplatz der Halle einen kunstvollen Spielplatz aufgebaut. Fachsprachlich heißt das: „Den Besuchenden wird ermöglicht, Kunst spielend, partizipativ und performativ zu erleben“. Umgangssprachlich will man sagen: Es gibt Kicker, Partnerschaukeln, freche Wasserfontänen, verspiegelte Tischnenspieltische, die Bonn-Slide-Rutsche, Legosteine, eine bunt beschriftete Skaterampe, einen Karaokecontainer und so viel mehr, dass einem glatt der Kopf vor Freude platzen könnte! Im Museum selbst gibt es dann noch eine Ausstellung zum Thema Spielplätze, die vor allem zwischen den 50ern und 80ern teils wahnwitzig konzipiert wurden. Und was soll man sagen? Auch hier gibt's so manche interaktive Installation zum durchkriechen, draufklettern, runterrutschen und ausprobieren. Hin!
Bis 28.10., Bundeskunsthalle, Bonn

Im Zweifel für den Zweifel: Die große Weltverschwörung

Fake News! In Wirklichkeit waren es die Illuminati! Und UFOs haben den noch lebenden Tupac Shakur entführt! Ja, manchmal steckt die Welt voll Wahnsinn – wie gut, dass in dieser internationalen Gruppenausstellung



Foto: Eckart Hahn, nothingness, 2015 © Eckart Hahn

Ansichtssachen

durch verschiedenste Medien die Macht und der Einfluss von Verschwörungstheorien sichtbar gemacht werden. Aber Achtung: Nicht alles ist eindeutig! Und die Wahrheit ist irgendwo da draußen... oder so.
Bis 18.11., NRW-Forum, Düsseldorf

Dreifach Ausstellung

Ein überbordendes Geflecht aus Zeichnungen; großformatige Fotos, die zu sprechen scheinen wie Filmszenen; Gemälde, die wie eine Skulptur aus der Wand schießen: Die aktuelle Dreifach-Ausstellung in der Bochumer Galerie m ist mehr als einen Besuch wert, allein schon wegen des Schlosspark Weitmar, in den sich die Galerie einschmiegt. Die drei ausstellenden Künstlerinnen sind Evelina Cajacob, Aino Kannisto und Elisabeth Vary.
Bis 24.11. Galerie m, Bochum

Die Geste

Zum Jubel in die Höhe gestreckte Arme, ein ganz stinkiger Finger oder flehende Hände – Gesten sind so etwas wie die körperlichen Verlängerungen unserer Emotionen. Die Oberhausener Ludwiggalerie versammelt in ihrer Ausstellung „Die Geste“ rund um diese nicht-sprachliche Art der Kommunikation Werke aus unterschiedlichen Zeiten und Regionen – ob da wohl kulturelle Missverständnisse zwischen Merkel-Raute und asiatischen Skulpturen entstehen? Und warum sieht Wolfgang Mattheuers „Der Jahrhundertsritt“ eigentlich so verdächtig nach Dabbing aus?
Bis 13.1.19., Ludwiggalerie, Oberhausen

Der Berg ruft

Was will der Gasometer eigentlich noch? Die höchste Ausstellungshalle des Kontinents ist er schon, doch greifen die Hände noch höher. Bis zum Dach der Welt: Die neue Ausstellung „Der Berg ruft“ versammelt schwindelerregende Ansichten von den höchsten Gipfeln der Welt, haarsträubenden Abenteuergeschichten von Bergsteigern und auch so manche schockierende Erkenntnis über die Höhepunkte des Globus. Dazu: Eine gigantische Matterhornskulptur, die von der Decke hängt. Schon schwindelig?
Bis 30.12., Gasometer, Oberhausen



Foto: © Aino Kannisto, Untitled (Face Covered by Smoke), 2010, Courtesy Galerieim Bochum



Foto: fb © Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Twenty-Two Hours / The Tempest Society

Zwei Videoarbeiten der französisch-marokkanischen Künstlerin Bouchra Khalili sind derzeit im Museum Folkwang zu sehen. In „Twenty-Two Hours“ (43 Minuten) reden Mitglieder der Black Lives Matter-Bewegung und der Black Panther Party über den Kampf von Afroamerikanern um Gleichberechtigung, während „The Tempest Society“ in sechzig Minuten drei Athener fokussiert, die über Heimat und Europa diskutieren.

Bis 21.10. Museum Folkwang, Essen

Aber ich schrieb mich verrückt

Vor zwei Jahren starb der Schriftsteller und Nachtportier des Bochumer Schauspielhauses Wolfgang Welt: Für die einen Welt einer der größten deutschen Schriftsteller der jüngeren Vergangenheit, andere unterschätzten oder ignorierten ihn. Diese Ausstellung gewährt Einblicke in unveröffentlichtes Material aus dem Nachlass und privaten Sammlungen und macht die Person und das Phänomen Wolfgang Welt erfahrbar.

Bis 18.11., Heinrich-Heine-Institut, Düsseldorf

CRASH, PRO176, SOTEN

Gleich drei Street Art Künstler aus drei Ecken der Welt versammelt die 44309 Street//Art Gallery für ihre aktuelle Ausstellung. Dabei ist der New Yorker Graffiti-Künstler John CRASH Matos, der in den 70ern Züge mit seiner Kunst versah und heute in allerlei Dauerausstellungen hängt. Zudem werden auch Leinwände des Pariser PRO176 aufgehängt, dessen unverkennliche Inspirationen in den psychedelischen Comics von Jack Kirby liegen. Letzter im Bunde: der Kopenhagener Soten mit farbstarken Tags.

Bis 27.10., 44309 Street//Art Gallery, Dortmund *Lukas Vering*

COMING SOON ADVERTORIAL

BÜLENT CEYLAN

Lachen ist die beste Medizin und das, obwohl sich auch immer wieder Menschen krank, schief oder kaputt lachen. Auf jeden Fall ist es schwer ansteckend! Es ist aber weniger die medizinische Seite des Lachens, die BÜLENT CEYLAN in seinem neuen Programm LASSMALACHE zum Thema macht. Es ist die Gesundheit der Seele und des Geistes, die durch Lachen und Humor nachhaltig beeinflusst werden. Wenn auch manchmal nur für ein paar wunderbar lustige Stunden.

- 07.12.2018 Essen
- 22.03.2019 Dortmund (TV Aufzeichnung)
- 30.03.2019 Köln

Tickets an allen bekannten VK Stellen und unter www.eventim.de - Infos: www.p-promotion.info



MARIO BARTH

Wer glaubt, das Thema Mann/Frau sei irgendwann erschöpft, irrt: Der größte Paartherapeut der Galaxis weiß wieder Erstaunliches aus dem Beziehungsalltag zu berichten. Mit seiner scharfsinnigen Beobachtungsgabe ist er zu der Erkenntnis gekommen: „Männer sind faul, sagen die Frauen“.

- 16.11.18 Oberhausen
- 30.11.18 Bochum
- 26.01.19 Dortmund
- 16.02.19 Düsseldorf
- 09.03.19 Köln

Tickets an allen bekannten VK Stellen und unter www.eventim.de. Weitere Infos unter www.p-promotion.info



QUATSCH COMEDY CLUB

Deutschlands bekannteste Stand-Up-Comedy-Show ist live noch besser als im TV, denn hier erlebt Ihr Comedy so, wie sie sein muss: hautnah und vor allem unzensuriert! Ein Moderator präsentiert vier verschiedene Comedians. Durch die Mischung aus ganz unterschiedlichen Humorrichtungen, hat hier wirklich jeder etwas zum Lachen!

- 21. & 22.09.2018
- 16.11.2018
- 19. & 20.10.2018
- 21. & 22.12.2018

Club im Capitol Theater Düsseldorf
Tickets schon ab 21 €
www.capitol-theater.de oder 02 11 - 7 34 40



BOYBANDS FOREVER

Die spektakuläre Live-Show BOYBANDS FOREVER mit den einzigartigen Songs von „Take That“, „Backstreet Boys“ und Co. geht im Herbst 2018 aufgrund des triumphalen Erfolges und der ungebremsten Nachfrage erneut auf große Deutschlandtournee.

- 08.11.2018 Theater am Marientor, Duisburg
- 14.11.2018 Mitsubishi Electric Halle, Düsseldorf

TICKETS unter www.eventim.de



Für Gewinner

Wir hauen einen raus! Auf dieser Seite findet ihr jede Menge Verlosungen von Tickets bis zu Blu-rays. Teilnehmen könnt ihr ganz einfach und ohne Anmeldung auf coolibri.de – im Menü einfach unter Service auf Gewinnspiele klicken. Viel Glück!

Feines aus dem Weltall

Der Herbst bricht an, die Tage werden länger, die Dunkelheit nimmt Überhand. Kein Grund zum Murren! Immerhin lassen sich am finstren Nachthimmel Sternbilder viel besser erkennen. Wer da noch Nachhilfe braucht, sollte mal das Bochumer Planetarium besuchen und sich eine fescche Astronomieshow gönnen. Wir verlosen ein Goodie-Bag für alle Sternhimmelliebhaber.

coolibri verlost zwei Gutscheine für das Planetarium Bochum (Vorstellung nach Wahl) plus Gymbag, eine Packung Astronautennahrung und die Bücher „Sterne finden – ganz einfach“ und „Perlen des Südhimmels“.



Lachen ist die beste Medizin

Bülent Ceylan, der Komiker mit der langen, schwarzen Prachtmähne und den tausend Persönlichkeiten, führt sein inzwischen zehntes Bühnenprogramm „Lachmalache“ auf Tour. Darin geht's ums Lachen als Waffe, Reflex, Ablenkung, Wunderheilmittel und so weiter.

coolibri verlost je 3x2 Tickets für Bülent Ceylan am 7.12. in der Grugahalle Essen für Mario Barth am 30.11. im RuhrCongress Bochum.

Temporärer Mega-Club

Die BigCityBeats World Club Dome Winter Edition (16.-18.11., Merkur Spiel-Arena, Düsseldorf) versteht sich als Club-Happening. Dank eines schwindelerregend starbesetzten Line-ups mit u.a. den Black Eyed Peas, Marshmello, Hardwell und Gestört aber Geil und über 100 Acts auf 20 Floors kann das Event gut und



gerne als größter temporärer Club des Planeten bezeichnet werden. *coolibri* verlost 2x2 Clubtickets für die BigCityBeats World Club Dome Winter Edition.

Schräge Gags

Noch mehr Stoff zum Lachen: Der Quatsch Comedy Club lädt zu mehreren Terminen im Herbst ins Düsseldorfer Capitol. Diverse Comedians sorgen hier für langanhaltende Lacher, während Moderator Thomas Herrmanns mit Honigkuchenpferdegrinsen durchs Programm manövriert.

coolibri verlost 3x2 Tickets für einen Termin nach Wahl.

Auf der Lauer

Die Dokumentation „Auf der Jagd – Wem gehört die Natur“ nimmt den Zuschauer mit auf einen Spaziergang durch die hiesigen Wälder. Dabei sollen aber nicht bloß schicke Naturaufnahmen betören, sondern auch kritische Fragen gestellt werden: Wem gehört der Wald, gibt es noch unbe-

rührte Natur, gehört der Wolf erschossen, ist die Jagd noch zeitgemäß, werden Rehe unsere Wälder aufmampfen? Ohne Zeigefinger fasst Regisseurung Alice Agneskirchner diese Themenfelder zusammen.

coolibri verlost 3 DVDs von „Auf der Jagd – Wem gehört die Natur?“.



Schneetreiben

Bis die ersten weißen Flocken fallen, dauert es vermutlich noch. Wer aber jetzt schon Bock auf Winter (und vor allem Wintersport) hat, den beglücken wir mit einem Ausflug ins Alpincenter Bottrop. Neben einer steilen Abfahrt für Ski- und Snowboardfahrer samt Lift werfen wir noch freies Essen, Trinken und Materialausleihe drauf. Nu denn: Hals und Beinbruch! *coolibri* verlost 2x2 All-Inklusive-Tickets (einlösbar Mo-Do, gültig bis Ende 2019) für das Alpincenter Bottrop.

Mutterfragen

„Tully“ ist der neue Film der „Juno“-Macher und bietet einen ehrlichen Blick auf die Schwierigkeiten des modernen und mondänen Mutter-Seins. Darin lässt sich die völlig ausgelaugte Marlo von der Nacht-Nanny Tully unter die Arme greifen und entdeckt alsbald ihr Leben wieder. Charlize Theron strahlt hier selbst als abgeschlafertes Nervenbündel, der Humor passt, die Emotionen auch – sehenswert! *coolibri* verlost 2 DVDs und 2 Blu-rays von „Tully“.

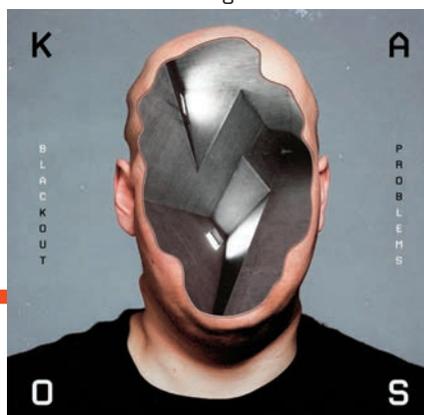


Boys, Boys, Boys

Die 90er leben – immer noch! Eines ihrer größten Vermächtnisse: Boybands! Wer seine Nicks, Justins und Robbies vermisst, der muss dank der Show „Boybands Forever“ nicht mehr leiden. Das Musical-Konzept bringt Lieder aus der Hoch-Zeit der Bubenbanden, aber auch moderne Tracks auf die Bühne. Mit fescchen Outfits, coolen Videos und neckischem Augenzwinkern – und natürlich Hits von Take That über Boyzone bis One Direction. *coolibri* verlost 2x2 Tickets für den 8.11. im Theater am Marienort in Duisburg oder den 14.11. in der Düsseldorfer Mitsubishi Electric Halle.

Rares Stück

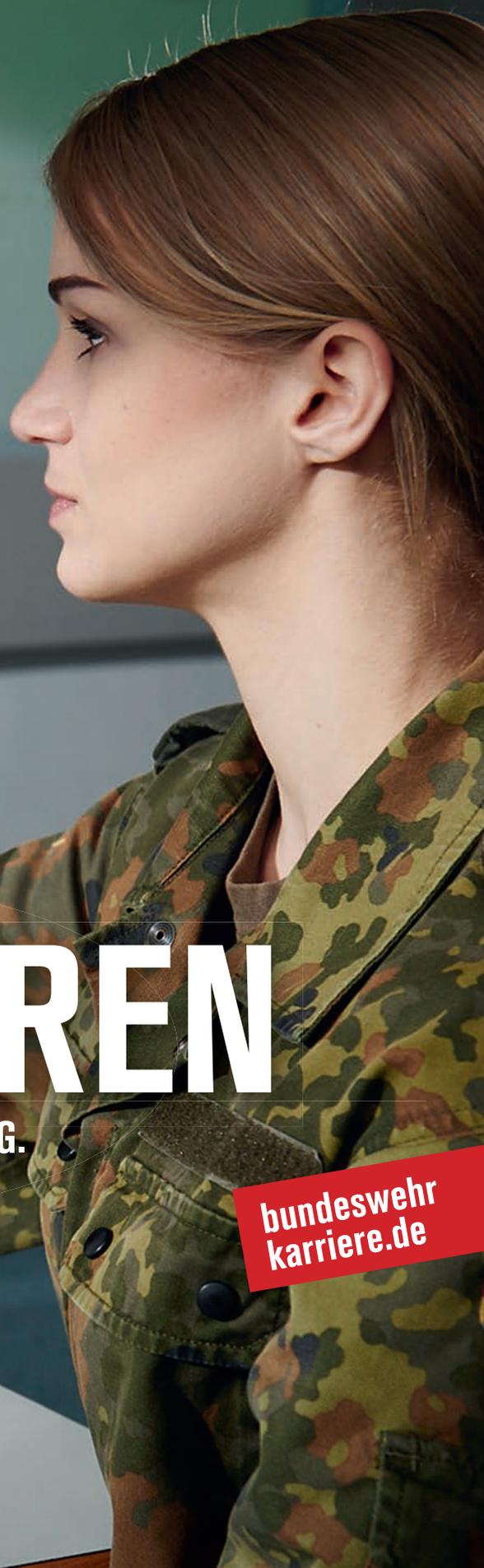
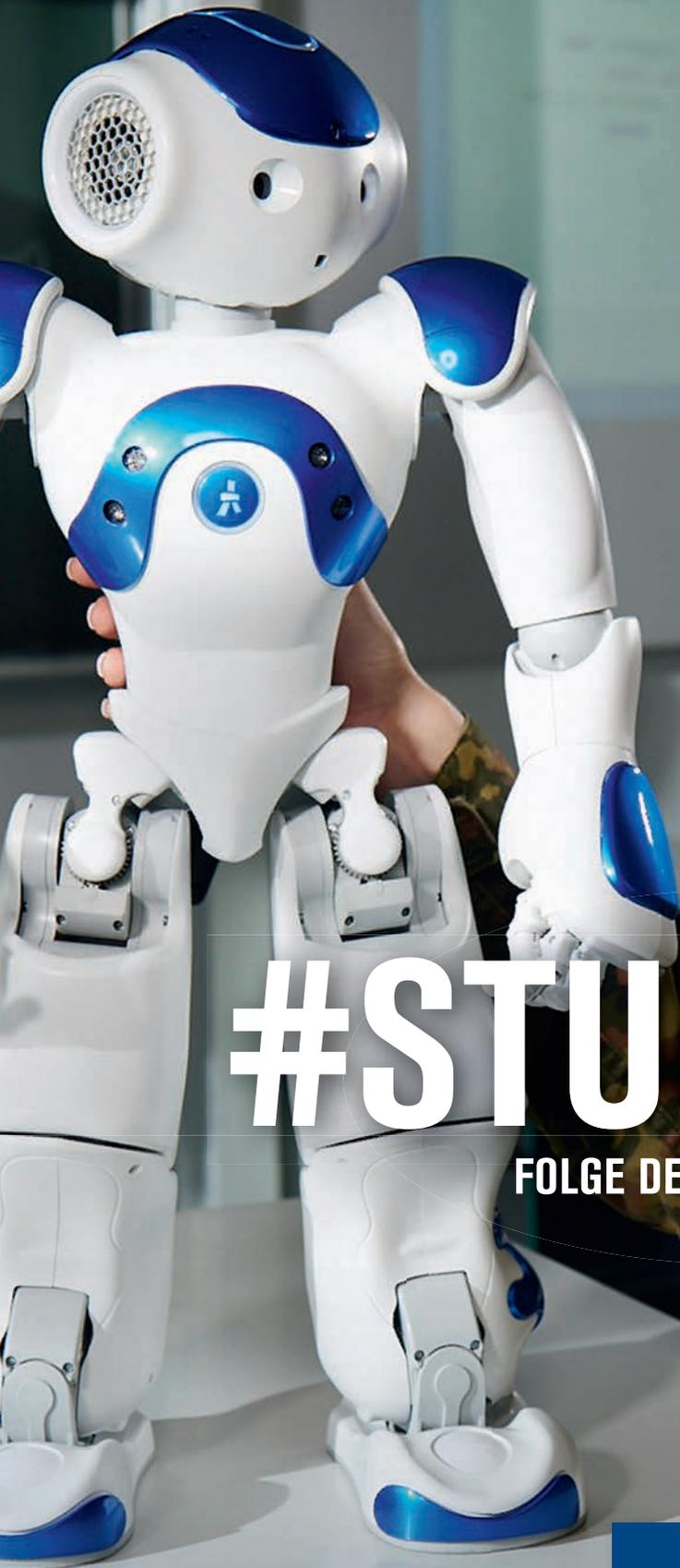
Die Band Blackout Problems kredenzt auf ihrem zweiten Album „Kaos“ erneut ziemlich fetten Alternative Rock. Für Fans der Band, des Albums oder rarer Stücke haben wir ganz was Feines: Ein Exemplar einer auf nur wenige



Stückzahlen limitierten Testpressung von „Kaos“. Wenn die Band in ein paar Jahren so groß gehandelt wird, wie ihr Sound andeutet, könnte das mal ein echter Goldschatz werden. Wie das Album live klingt, kann man übrigens am 26.11. im Dortmunder FZW auschecken. *coolibri* verlost eine rare Testpressung von „Kaos“.

lv

MACH, WAS WIRKLICH ZÄHLT.



#STUDIIEREN

FOLGE DEINER BERUFUNG.

[bundeswehr
karriere.de](https://www.bundeswehrkarriere.de)



Bundeswehr

DEIN KR€DIT.

Wir erfüllen Deine Wünsche flexibel,
schnell und günstig.

Zum Beispiel:

10.000 €

Für weniger als
119 €* mtl.

* Berechnungsbeispiel: Nettokreditbetrag 10.000 Euro, 8 Jahre, 3,34% effektiver Jahreszins, gebundener Sollzins 3,29% p. a., 96 monatliche Raten à 118,62 Euro, Gesamtbetrag 11.387,21 Euro. Keine Umschuldung innerhalb der PSD Bank Rhein-Ruhr eG. Weitere Laufzeiten auf Anfrage.

Direktbank+Beratung


psd
Bank

Rhein-Ruhr eG



Online
psd-rhein-ruhr.de



Telefon
0211 1707-9911



Bismarckstraße 102
40210 Düsseldorf